



1/09 Frühjahr 2009

Folge 47

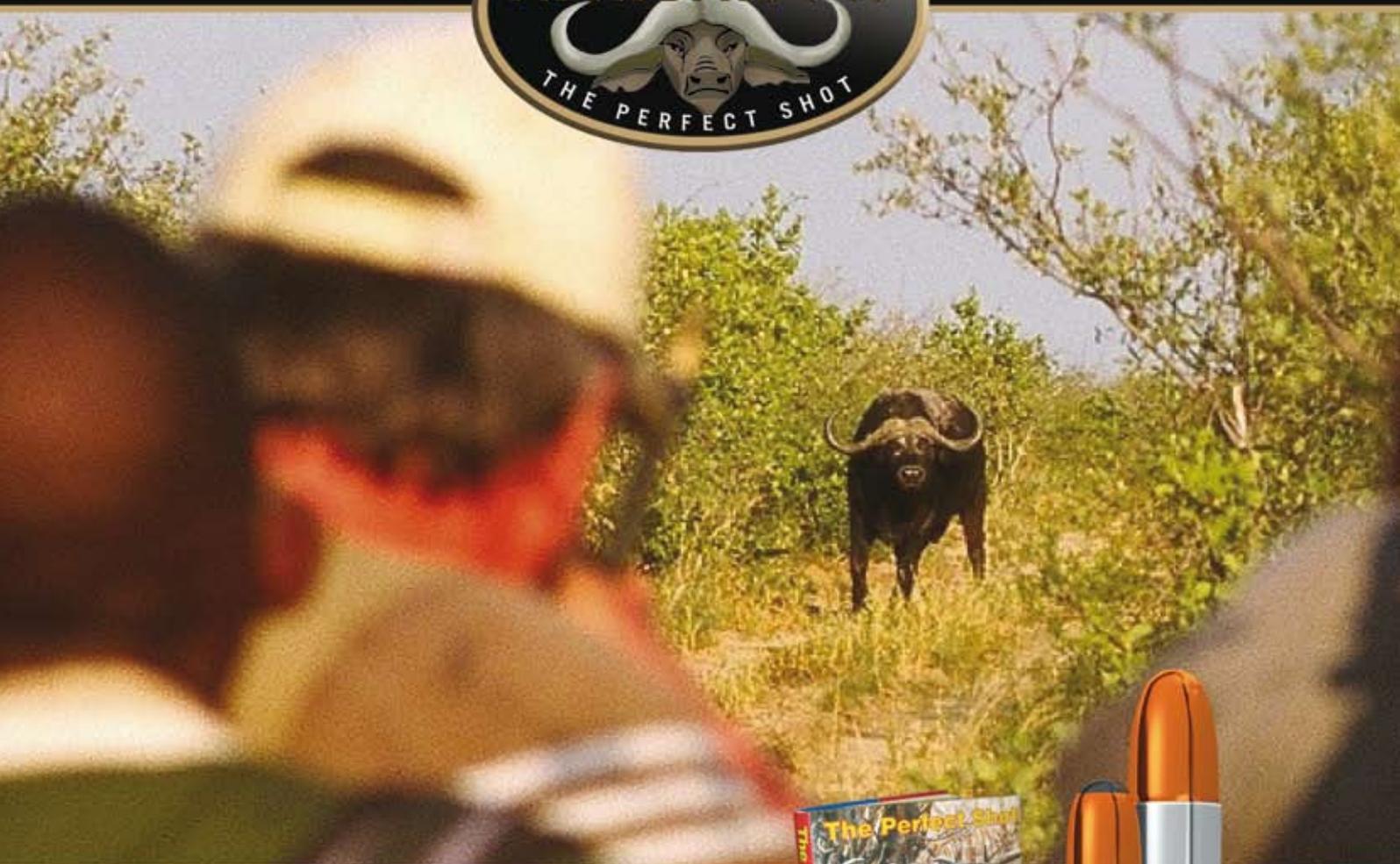
Sponsoring Post · GZ 02Z031220 S · Erscheinungsort Wien · Verlagspostamt 1090



EU-Wahl 7.6.2009

Die Wahrheit
über Amokläufe

Sammlerwaffen: Pistole Radom



NORMA AFRICAN PH

Mit der Norma African PH, unserer neuen Produktlinie für Grosswild, ist sichergestellt, dass Ihre Waffe mit den besten Komponenten geladen ist. In der sengenden Hitze Afrikas liegt es nun an Ihnen, ob die Jagd erfolgreich wird. Auf die Norma African PH ist Verlass. In jeder Situation!



Die Norma African PH ist mit verbundener Bleispitze oder mit Vollmantel in folgenden Kalibern erhältlich:

375 H&H Mag.	22,7 g/350 gr	458 Lott	32,4 g/500 gr
404 Jeffery	29,2 g/450 gr	470 Nitro Exp.	32,4 g/500 gr
416 Rigby	29,2 g/450 gr	500 Nitro Exp.	37,0 g/570 gr
416 Rem. Mag.	29,2 g/450 gr	505 Gibbs	39,0 g/600 gr
450 Rigby Rimless	35,6 g/550 gr		

norma

Norma Precision AB, www.norma.cc



Editorial

Ein neues Logo	4
FESAC - Foundation for European Societies of Arms Collectors	5
Amoklauf in Kinderkrippe	6
Aktuell: Amokläufe immer wieder	7
Was man aus Schulschießereien wirklich lernen sollte.....	7-8
Die EU-Wahl wird spannend	8
Aktuelles zum Waffenrecht	9-10
Zwei Fehlurteile - eine Reprise.....	10-11
Bürger und Waffenbehörden.....	12-13
Verschiedene Welten in Österreich - der Vollzug des Waffengesetzes.....	13
IPSC-Weltmeisterschaft 2008	
Bali - Indonesien	14-15
Gabriele Kraushofer im Vorstand.....	18
JASPOWA 2009	18-19
Nachlese zur Revier & Wasser in Graz.....	20
Hurra, die Gams!.....	21-22
Besondere Waffen: Radom.....	22-24
Von der Freiheit zur Knechtschaft.....	25
Staatsbürgerschaftskunde.....	26
ORF-Report Nachlese.....	27
IWÖ-Mitgliedsbetriebe	27-28
Das neue Buch	29-30
Terminservice	30-31
Vertrauensanwälte.....	31

Titelfoto: Pistole F.B. RADOM aus polnischer Produktion © Dr. Gerig/Mag. Weyrer

Impressum:

Herausgeber und Verleger:

IWÖ - Interessengemeinschaft
Liberales Waffenrecht in Österreich
ZVR-Nr.: 462790102

Für den Inhalt verantwortlich:

Univ.-Prof. i.R. Dr. Franz CSÁSZÁR

Redaktion: Mag. Heinz WEYRER,
alle Postfach 190, A-1092 Wien
Tel.: 01/315 70 10, Fax: DW 4
E-mail: iwoe@iwoe.at

Druck: Druckerei Peter DORNER,
Schusterstr. 2/Top 1, 2111 Tresdorf

Grundlegende Richtung:

Die IWÖ-Nachrichten sind als periodisches Printmedium das Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich und dienen der Information ihrer Mitglieder und aller gesetzestreuen Waffeninteressenten über waffenrechtliche Belange. Sie sind unabhängig und unparteiisch.

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich



Die Umsetzung der im vergangenen Jahr vom Europäischen Parlament beschlossenen **Waffenrichtlinie** beschäftigt

weiter die IWÖ. Die ganz vorsichtigen Signale, die derzeit von den zuständigen Stellen ausgesendet werden, deuten zwar in eine vernünftige Richtung, dennoch wird versucht, eher hinter den Kulissen das neue Gesetz zu formulieren. Und an dieser Geheimniskrämerei wird sich vermutlich bis vor die EU-Wahl nichts ändern. **Die Politiker, die diese Richtlinie mitbeschlossen haben, müßten sonst zu Recht um ihre Stimmen zittern.**

Die Umsetzung der Richtlinie und die Verhinderung der allzu gravierenden Einschränkungen sind aber nicht die einzigen Fronten, an denen die IWÖ derzeit zu kämpfen hat. Ebenfalls hinter verschlossenen Türen wird an einem Ausstiegsszenario für **Bleischrot** in Österreich gebastelt. Bleischrot soll sowohl bei jeder Form der Jagd als auch auf Schießplätzen verboten werden. Wir werden also in manchen Jagdzeitungen in der nächsten Zeit Berichte über die unproblematische Verwendung von Alternativmunition zu lesen bekommen. Oder etwa nicht?

Es gibt aber auch Erfreuliches zu berichten: Der neue von der IWÖ angebotene **Jagd und Waffen Rechtsschutz** wurde gut angenommen. Zahlreiche Mitglieder haben diesen von anderen Versicherungen nicht abgedeckten Rechtsschutz um **€ 15,00 pro Jahr** bereits über das IWÖ-Büro abgeschlossen. Trotzdem besteht noch großes Potential

und ich ersuche alle Einzelmitglieder und Mitglieder von Mitgliedsvereinen (Kollektivmitglieder) sich auf der IWÖ-Webpage unter www.iwoe.at, in den IWÖ Nachrichten 4/08 oder im IWÖ-Büro telefonisch darüber zu informieren, um diese sensationellen Möglichkeiten kennen zu lernen. Ein Verfahren auf Entzug Ihres waffenrechtlichen oder jagdrechtlichen Dokumentes ist nämlich rascher eingeleitet als Sie glauben, Gründe dafür gibt es viele.

Die IWÖ besteht nunmehr seit rund 1½ Jahrzehnten. Großartige Erfolge wurden unter dem bekannten **IWÖ-Logo** gefeiert. Die IWÖ fragt aber nunmehr ihre Mitglieder, ob es nicht an der Zeit ist, das Logo behutsam der Zeit anzupassen. Ist es möglich ein neues Logo, aus dem die Ideale der Bürgerrechtsbewegung IWÖ ableitbar sind, mit dem alten Logo zu verbinden?

Schreiben Sie uns Ihre Vorstellungen und Vorschläge oder nehmen Sie im Forum (www.iwoe.at) an der Abstimmung teil.

Alles in allem hoffe ich, daß Sie wieder interessante und informative Beiträge in den IWÖ-Nachrichten finden und denken Sie daran: Wenn Ihnen die IWÖ-Nachrichten gefallen, wenn Ihnen die Ideen der IWÖ gefallen, wenn Sie als Jäger, Sportschütze, Waffensammler oder freier Mensch dafür eintreten, daß der Waffenbesitz nicht verboten oder vollständig verbürokratisiert wird, dann lesen Sie nicht nur die IWÖ-Nachrichten und lassen andere für Ihre Rechte eintreten, sondern werden auch Sie persönlich Mitglied der IWÖ.

In diesem Sinne Schützen und Waidmanns Heil!

Ihr Prof. DI Mag. Andreas O. Rippel

Vizepräsident

Die IWÖ ist Mitglied der Foundation for European Societies of Arms Collectors und des World Forum on the Future of Sport Shooting Activities

Ein neues IWÖ Logo?

von Andreas O. Rippel



Unter dem altbekannten **IWÖ-Logo** hat die Bürgerrechtsbewegung der IWÖ schon Großes geleistet und unglaubliche Erfolge erreicht.

Österreich war seit der vollständigen Wiedererlangung der Freiheit im Jahre 1955 jahrzehntlang durch ein liberales und gut funktionierendes Waffengesetz verwöhnt. Mit wenigen Ausnahmen (Pumpgunverbot) bewiesen unsere Politiker Augenmaß und Verantwortung und setzten sich über alle Parteigrenzen hinweg für einen nur durch sinnvolle Beschränkungen begrenzten Waffenzugang für unbescholtene Bürger ein.

Durch den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union herrschte ein großer

Anpassungsbedarf durch die verpflichtend umzusetzende **EU-Waffenrichtlinie**. Kurz nach dem Beschließen des Waffengesetzes 1996 im Nationalrat kam es aufgrund eines großen Schulterchlusses vieler Medien mit den Sozialdemokraten und den Grünen zu einer Waffenhysterie und Gesetzesentwürfen, mit denen der Besitz von Waffen verboten werden sollte.

In dieser Anfangszeit der IWÖ ist es durch energische und zielgerichtete Aktionen der IWÖ und ihrer Mitglieder gelungen, diese Waffenverbote zu verhindern.

Zwischenzeitlich ist die IWÖ in Waffenrechtsfragen zu einem wichtigen „Player“ geworden; Politiker aller Couleurs wissen, daß ein Kampf gegen den legalen Waffenbesitz ein Kampf mit der IWÖ ist, der viele Wählerstimmen kostet.

Ihre Bürgerrechtsbewegung hat die IWÖ von Anfang an unter einem Logo geführt. Vor ein paar Jahren wurde das Auftreten der IWÖ-Nachrichten den modernen Gegebenheiten angepaßt, für manche vielleicht auch unbemerkt wurde dabei auch das Logo etwas verändert.



Nunmehr ist es aber soweit: **Das Logo der IWÖ, das Auftreten der IWÖ soll den modernen Gegebenheiten angepaßt werden.** Dabei soll keinesfalls ein völlig neuer Weg beschritten werden. Das Logo soll soweit erhalten bleiben, daß jedem Betrachter, der das alte Logo kennt, sofort auch beim neuen Logo der Zusammenhang mit der IWÖ auffällig ist. Neuhochdeutsch soll es zu einem sogenannten „Redesign“ kommen. Wie es auch bei allen großen Konzernen üblich ist, soll das Logo „fortgeführt“ werden. Das neue Logo soll einen Bezug zum alten Logo herstellen, aber gleichzeitig freundlich und weltoffen sein und für die Bürgerrechtsbewegung der IWÖ, die für die Interessen aller legalen Waffenbesitzer spricht, stehen.

Da in der IWÖ aber nichts ohne die Mitglieder geschehen soll, möchte die IWÖ auf diesem Wege bei ihren Mitgliedern anfragen, ob dieser Weg der Anpassung des Logos an unsere heutigen ästhetischen Empfindungen beschritten werden soll.

Beabsichtigt ist es, **einen großen Wettbewerb mit attraktiven Preisen unter den IWÖ-Mitgliedern und auch für Nichtmitglieder auszuschreiben** und um Vorschläge für geänderte IWÖ-Logos zu ersuchen. Eine ausgewählte Jury würde in der Folge diese Vorschläge bewerten und die drei besten Logos in den IWÖ-Nachrichten vorstellen.

Liebe IWÖ-Mitglieder, schreiben Sie uns ihre Vorstellungen per Post, per E-Mail oder nehmen Sie an der Abstimmung im Forum (www.iwoe.at) teil!



Aus: „Blattschüsse“ von Harald Klavinius, erhältlich beim Österr. Jagd- und Fischereiverlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel. (01) 405 16 36-25, E-Mail: verlag@jagd.at



FESAC – Foundation for European Societies of Arms Collectors

von Hermann Gerig



Fortsetzung des Berichtes der FESAC Konferenz in Malta vom 4. bis 8. Juni 2008

Während unsere italienischen Sammlerkollegen schon an der Vorbereitung der nächsten **FESAC-Konferenz in TERNI** arbeiten, bleibt mir noch über das Kulturprogramm der Tagung in Malta zu berichten.

Eine vielbeachtete Vorführung wurde von einer **Reenactment Gruppe der Malta Command 3rd Light Anti Aircraft Regiment Royal Malta Artillery** aufgeführt. Es gab sogar, nachdem die Gruppe vor ihren historischen Fahrzeugen vor unserem Hotel angetreten war, einen Ehrensallut aus Lee Enfield Gewehren. Es gab sehr gepflegte Uniformen, Ausrüstungen, Fahrzeuge und Waffen zu bewundern. Der Transport der Konferenzteilnehmer wurde mit diesen historischen Fahrzeugen bewerkstelligt. Es war beeindruckend, wie selbstverständlich sich dieser gemischte Militärkonvoi des 2. Weltkrieges im Verkehrstrubel der Hauptstadt bewegte. Reenactment ist im angelsächsischen Raum sehr verbreitet und bringt dem breiten Publikum fast spielerisch Waffen, Technik und Uniformkunde nahe. Fahrzeuge und größere Ausrüstungsgegenstände tragen einen Spezialanstrich



Position der Saluting Battery über dem großen Hafen

„Malta Tarnung“. Sandfarben ist der Untergrund mit graubraun bis schwarzbraun aufgemalten Natursteinkonturen. Auf Helmen wurde oft auf die noch nasse Farbe Sand gestreut, um keine glatten Flächen zu erzeugen.

Besuch bei der „Saluting Battery“

Die Batterie geht zurück auf den **Orden von St. John** und wurde als Teil der Hauptverteidigungsanlage von Valetta im 16. Jahrhundert errichtet. In ausgezeichneter Position, von wo aus man den großen Hafen überblicken kann, war die Batterie in der Lage, die Einfahrt zu verteidigen. Aus diesem Grund wurde die Artillerie immer auf den neuesten Stand gebracht und so fanden im Lauf von 3 Jahrhunderten 21 verschiedene Geschütztypen hier Verwendung. Auch Salut wurde geschossen und 1730 wegen „verschwenderischem“ Umgang mit Pulver streng reglementiert. Salut wurde auch zu religiösen Feierlichkeiten geschossen und hatte noch eine weitere friedliche Bedeutung: die zeitliche Orientierung. Sowohl die Garnison als auch das zivile Leben richtete sich danach. 3 Kanonen schossen „Sonnenaufgang“ - „Mittag“ - „Sonnenuntergang“. Dieses Zeremoniell wird nun mit viel Liebe zum Detail erfolgreich den Touristen vorgeführt.



Aufbau der Ladung: Schwarzpulver in Säckchen, Geschöß und Verdämmung

Amoklauf in Kinderkrippe von Andreas O. Rippel



© Agentur/PictureDesk

Wenn man Amokläufe verhindert, müßte man sie nicht betrauern

Ein furchtbarer Amoklauf in einer belgischen Kinderkrippe bestätigt die **Sinnhaftigkeit** von weitgehenden **Waffenverboten!**

Oder doch nicht?

Vor wenigen Wochen beschäftigte eine grauenhafte Tat in Belgien die Weltöffentlichkeit. Die Tragödie hatte sich in der belgischen Stadt Dendermonde zgetragen, als ein Ambulanzpatient einer psychiatrischen Klinik in der Kinderkrippe zwei Kinder und einen Erwachsenen tödlich niedergestochen und mindestens 11 Menschen verletzt hatte.

Laut Augenzeugenberichten soll der Täter kaltblütig gehandelt haben. Er sei in die Krippe unter dem Vorwand eingedrungen, eines der Kinder besuchen zu müssen. Er sei beim Betreten der Einrichtung über eine Erzieherin hergefallen, die zwei Kinder in den Armen hielt, und habe die Frau und zwei Kinder mit einem Messer niedergestochen. Zum Zeitpunkt des Überfalls waren insgesamt 18 Kinder und 6 Erzieherinnen in der Krippe.

10 Kinder wurden mit teilweise schweren Verletzungen in die nächstgelegenen Krankenhäuser gebracht.

Nach der Polizei soll derselbe Täter auch für den Mord an einer alten Frau in ihrer Wohnung verantwortlich sein. Die alte Frau war erstochen worden, während ihr Mann bei Nachbarn zu Besuch war.

Zutiefst traurige Vorfälle, Taten die nicht verstanden werden können und die deswegen so besonders betroffen machen, weil Kleinkinder kaltblütig ermordet wurden.

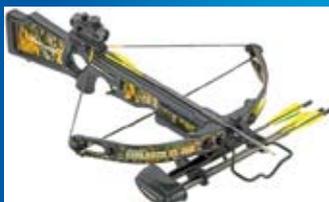
Vorfälle, die neben ihrer Tragik aber auch zeigen, daß das „Gewaltmonopol“ des Staates wieder einmal überfordert war. Wo war die Polizei als Kleinkinder, Kindergärtner oder eine alte Frau erstochen wurden? Wer bot den Opfern Schutz? Niemand.

Es ist einfach so, daß selbst dann, wenn die Polizei verständigt werden kann, diese nicht sofort am Tatort sein kann. Die Grenzen der Physik gelten auch für die Polizei.

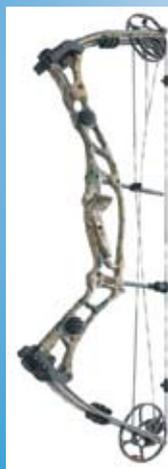
Während die Opfer mit Tatwerkzeugen, die in jedem Haushalt zu finden sind, bestialisch umgebracht werden, ist die Polizei bestenfalls am Weg zum Tatort und trifft ein, wenn alles bereits passiert ist.

Ein Grund, sich für (Schußwaffen-)verbote einzusetzen? Ein Grund dafür, daß man den Opfern einredet, sich ja nur nicht zu wehren, sie seien immer die Schwächeren?

Oder ein Grund dafür, daß unbescholtene verlässliche Bürger legalen Zugang zu einer Verteidigungswaffe erhalten sollten und besonders gefährdete Personen und Berufsgruppen auch die legale Möglichkeit des Führens einer Verteidigungswaffe erhalten sollten?



- Armbrüste
- Compoundbögen
- Jagd-DVDs
- Bücher
- Bogenjagd und Zubehör



Anton-Baumgartner-Str. 129
1230 Wien
Tel.: +43 664 355 6220
www.bows.at
office@bows.at

AKTUELL: Amokläufe immer wieder

von Georg Zakrajsek

Waffenfreie Zonen sind die gefährlichsten Plätze auf Gottes Erdboden. Schulen, Flugzeuge – waffenfreie Zonen also – sind immer wieder Schauplätze der fürchterlichsten Bluttaten.

Gerade vor Redaktionsschluß sind wieder einmal zwei Amokläufe passiert, einer in den USA, einer gleich ums Eck in der Nähe von Stuttgart. Den unschuldigen Opfern gilt das tiefempfundene Mitgefühl der IWÖ und aller unserer Mitglieder.

Die naheliegendste Frage lautet in solchen Fällen immer, wie man diese schrecklichen Taten verhindern könne.

Man kann solche Wahnsinnstaten verhindern. Aber nur dann, wenn man dem Täter wirksam, schnell und entschlossen entgegentritt und wenn man ihn so schnell wie möglich ausschaltet. In einer waffenfreien Zone, in einer Schule ist das derzeit nicht möglich, alle sind wehrlos.

Die Polizei kommt und sie kommt schnell, dennoch kommt sie immer zu spät. Wenn niemand da ist, den Wahnsinnigen mit einer Waffe sofort auszuschalten und man



© Agentur/PictureDesk

Tausend gegen Einen. 3 Stunden braucht die Polizei um einen Täter auszuschalten. Geschieht immer wieder: Auf das Einsatzkommando wird gewartet, während der Täter ungehindert wüten kann.

auf das Einsatzkommando warten muß, liegen schon viele Opfer in ihrem Blut. Noch ist viel zu wenig bekannt. Zu frühe Urteile wären also nicht seriös. Um diesen

Grundsatz scheren sich unsere Sicherheitspolitiker aber nicht. **Fest steht, daß die Philosophie der „waffenfreien Zonen“ noch viele Opfer fordern wird.**

Was man aus Schulschießereien wirklich lernen sollte

von John R. Lott, Jr., Übersetzung Gunter Hick

(Aus dem Wall Street Journal, Seite A14, 27. März 1998)

Das schreckliche Blutbad in Arkansas hat, wie leicht vorauszusehen war, Rufe nach strengeren Waffengesetzen ausgelöst. Aber man vergißt dabei, daß die Schießerei an einem der wenigen Orte in Arkansas geschehen ist, an dem der Waffenbesitz verboten ist. Arkansas, Kentucky und Mississippi - jene drei Bundesstaaten, in denen im letzten Jahr solche Taten geschehen sind - erlauben gesetzestreuen erwachsenen Bürgern das verdeckte Führen von Faustfeuerwaffen zur Selbstverteidigung, AUSSER an öffentlichen Schulen und im Umkreis von 300 Meter.

Waffenprohibitionisten geben zu, daß die Waffenverbote in und um Schulen nicht ganz so funktionieren wie beabsichtigt - aber ihre Antwort darauf ist der Ruf nach noch strengeren Waffengesetzen. Was viel-

leicht wie die plausibelste Politik aussieht, kann in Wahrheit Menschenleben kosten.

Wenn Waffengesetze erlassen werden, dann sind es immer nur die gesetzestreuen Bürger, die sich daran halten und nicht die Kriminellen.

Bestes Beispiel: Bei der Schulschießerei in Pearl, Mississippi im Oktober 1997 hat ein stellvertretender Direktor seine Waffe aus dem Auto geholt und den Schützen mit ihrer Hilfe bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten. Der Schütze hatte schon zwei Mitschüler erschossen, nachdem er zuvor seine Mutter mit Messerstichen ermordet hatte. **Wieviele Menschenleben hat dieser mutige Schuldirektor durch sein schnelles Eingreifen wohl gerettet?**

Lehrern und anderen gesetzestreuen Bürgern das Waffentragen in Schulen zu erlauben würde es nicht nur möglich machen, Schulschießereien schneller zu beenden, sondern könnte überhaupt von solchen Taten abschrecken.

Vor etwa 25 Jahren hatten Terroristen in Israel immer wieder Anschläge auf Einkaufszentren verübt, bei denen sie mit automatischen Waffen in die Menschenmenge schossen. Mit der Verbreitung von verdeckt getragenen Schußwaffen mußten die Terroristen schnell feststellen, daß einfache Bürger ihre Waffen zogen und zurückschossen. Seither haben Terroristen mit Schießereien in der Öffentlichkeit aufgehört - jetzt begehen sie Selbstmordattentate mit Sprengstoff. Das gibt den Opfern keine Möglichkeit zurückzuschießen.

Ein weiterer Vorfall mit Schulkindern in Israel unterstreicht das noch:

Am 13. März 1997 wurden 7 Schülerinnen von einem jordanischen Soldaten erschossen, während sie die sogenannte "Friedensinsel" in Jordanien besuchten. Die Los Angeles Times schreibt, daß die Begleitpersonen "jordanischen Aufforderungen gemäß ihre Waffen vor dem Betreten der Enklave zurückgelassen hatten". Sonst hätten sie die Schießerei sicher rasch beenden können.

Mit meinem Kollegen **William Landes** habe ich öffentliche Schießereien mit mehreren Opfern in den USA zwischen 1977 und 1995 untersucht.

Wir haben alle Waffengesetze untersucht und auch die Abschreckungswirkung der Todesstrafe. Nur eine einzige Maßnahme hat die Anzahl der Toten und Verletzten verringern können: die Erlaubnis für gesetzestreue Bürger, Schußwaffen verdeckt zu tragen.

Die Auswirkung dieser "**shall-issue**" Waffengesetze - diese verpflichten die Behörden, unbescholtene, psychisch gesunde Menschen auf ihren Antrag einen Waffen-

pass auszustellen - ist dramatisch. Inzwischen haben 31 Bundesstaaten (*inzwischen über 40, Anm. der Red.*) solche Gesetze eingeführt. Wo solche Gesetze erlassen wurden, ist die Häufigkeit von öffentlichen Schießereien um 84% gesunken. Die Zahl der Todesopfer sank um etwa 90%, die der Verletzten um 82%.

Bei einer Gesamtanzahl von mehr als 19.600 Mordopfern im Jahr 1996 haben die Mehrfachopfer durch öffentliche Schießereien einen Anteil von nur 0,2%.

Dies sind aber bestimmt jene Morde, die national und international oft tagelange Aufmerksamkeit erregen. Opfer erzählen von ihren Gefühlen der totalen Hilflosigkeit während der Mörder seine zusammengekauerte, wehrlose Beute methodisch abschlachtet.

Unglücklicherweise wird der Großteil der öffentlichen Debatte von der unausgewogenen Berichterstattung über Waffengebrauch bestimmt. Tragische Ereignisse wie die in Arkansas sind Gegenstand aufgeregter Medienberichte, aber die 2,5 Millionen Fälle von erfolgreicher Notwehr mit der Schußwaffe - auch solche, wo öffentliche Schießereien schon

im Vorfeld verhindert werden - werden verschwiegen.

Dramatische Vorfälle, wo Mütter die Entführung ihrer Kinder durch Carjacker verhindern, kommen meist nicht einmal in die Lokalnachrichten.

Gutgemeinte Waffenverbote an Schulen haben versagt. Anstatt Schulen für unsere Kinder sicherer zu machen, haben wir sie für jene sicherer gemacht, die unseren Kindern schaden wollen.

Aktuelle Schul-Dienstverträge schreiben zwingend die Entlassung von Lehrern vor, die völlig legale Schußwaffen in die Schule mitbringen, auch wenn dies nur versehentlich erfolgt ist.

Wir sollten klüger werden: Lehrer, die für die Sicherheit ihrer Schüler sorgen, indem sie sich legal bewaffnen, verdienen Lob und Anerkennung.

Mr. Lott, Professor an der University of Chicago School of Law, ist der Autor von "More Guns, Less Crime," The University of Chicago Press, ISBN 0-226-49363-6.

Die EU-Wahl wird spannend

Die letzte Wahl zum EU-Parlament war ein demokratiepolitisches Desaster. Nicht einmal die Hälfte der Wähler ist hingegangen, den Wählern war das EU-Parlament wurscht. Folge: **Auch unseren Abgeordneten waren die Österreicher wurscht.** Die Herr- und Frauschaften haben sich als Sklaven der EU erwiesen und uns eine katastrophale Waffenrichtlinie beschert. **Schöne Bescherung.**

Im Juli 2008 ist also die neue EU-Waffenrichtlinie erlassen worden. Geschaffen von einer deutschen Grün-Abgeordneten und ihren Helfershelfern. Nach totalitären Mustern gestrickt, zwingt sie uns, das bisherige österreichische Waffengesetz (erst 1996 wegen der EU verschärft) erneut zu verschärfen. Umfassende Registrierungsvorschriften, Genehmigungspflichten für alle Schußwaffen werden umzusetzen sein. **Exorbitante Kosten kommen auf die österreichischen Waffenbesitzer,**

die Jäger, die Sportschützen und die Waffensammler zu, für die Sicherheit des Landes bringt das alles nichts, im Gegenteil.

Wir von der IWÖ haben gegen diese Richtlinie angekämpft, die Abgeordneten der SPÖ und der ÖVP haben aber schließlich - trotz anderslautender Versprechungen - dem unseligen Machwerk zugestimmt.

Warum? Die Besitzer legaler Waffen haben keine ernstzunehmende Vertretung, keine Fürsprecher bei der EU. Das ist dadurch leider klargeworden.

Noch etwas kommt auf die österreichischen Waffenbesitzer zu - 2012 muß die Richtlinie „evaluiert“ werden.

Und so steht es schon in der jetzigen Richtlinie: Die Kategorien C und D sollen bei dieser „Evaluierung“ abgeschafft werden und wir kriegen eine neue Verschärfung auf's europäische Auge gedrückt. Registriert wird dann schon alles sein und

man muß die schönen Stücke nur mehr konfiszieren.

Das Faß ist übergelaufen und wenn wir bei der nächsten Wahl nicht etwas unternehmen, haben wir in zwei Jahren englische Verhältnisse mit den bekannten Konsequenzen.

Viele unserer Mitglieder wollen daher jetzt eine Kandidatur geeigneter Persönlichkeiten bei der kommenden EU-Wahl. Persönlichkeiten, die unsere Interessen tapfer und entschlossen vertreten.

Waffenbesitzer und solche, die es bleiben wollen, müssen daher am **7. Juni 2009 zur Wahl hingehen**, auch wenn gerade schönes Wetter sein sollte. Kandidaten, die unsere Interessen vertreten wird es geben. Man muß sie nur wählen.

Unser Geist, unsere Prinzipien der Freiheit, der Sicherheit und der Verantwortung müssen im EU-Parlament eine Stimme bekommen. Wir können das entscheiden.

Aktuelles zum Waffenrecht von Franz Császár

Das Innenministerium hat die Vorbereitungen zur Umsetzung der neuen EU-Richtlinie aufgenommen. Begeistert ist man nicht. **Österreich hat keinen Bedarf** an den vorgeschriebenen Neuerungen. Sie bringen im Grund nur eine Belastung des Staatsbürgers und der Behörden.

Wie schon in der Vergangenheit wird dieses Gesetzesvorhaben unter Einbeziehung der Betroffenen angegangen werden. Das ist im Übrigen keine Selbstverständlichkeit! Häufig geht es nämlich nach dem Motto „Friß Vogel, oder stirb“! Erster Ansprechpartner des Ministeriums ist **Dr. Siegert** als Vorsitzender der Bundesgruppe des Waffenfachhandels in der Wirtschaftskammer Österreich. Im Jahr 1996 hat das sehr gut funktioniert. Der durch die erste Richtlinie verursachte Schaden konnte gering gehalten werden.

Die alsbald anschließende, politisch motivierte Umpolung des an sich noch immer vergleichsweise liberalen Gesetzes war eine andere Sache. Die Fachleute im Ministerium und in Polizei und Gendarmerie waren dafür nicht verantwortlich. Sie haben die legalen Waffenbesitzer nie als „Gefahr“ angesehen. Wohl aber haben in der Folge etliche Waffenbehörden die politischen Zeitzeichen deutlich verstanden und in eine teilweise äußerst restriktive Praxis umgesetzt. Sie sind darin durch einschlägige Entscheidungen von Höchstgerichten bestärkt worden.

Als deklarierte politische Zielsetzung ist die „Entwaffnung“ des Staatsbürgers aber seit einiger Zeit erfreulicher Weise kein offizielles Anliegen mehr. Das Ministerium beabsichtigt, die EU-Vorgaben möglichst unproblematisch umzusetzen und den legalen Waffenbesitzern keinesfalls neue Daumenschrauben anzusetzen. In Bezug auf die Anpassung können wir daher wohl zwar nicht freudig erregt, aber doch ohne Panik in die Zukunft blicken.

Diesen Stand der Dinge haben Dr. Siegert für den Waffenfachhandel und Martin Kruschitz für die Büchsenmacher der Branche vor kurzem in einem gemeinsamen Informationsschreiben mitgeteilt. Der Brief ist hier wiedergegeben. Ich teile die grundsätzlich positive Einschätzung.

Das ist aber noch nicht alles.


Eisen- und Hartwarenhandel

ergeht an:

- Landesgremien des Eisen- und Hartwarenhandels
- Bundesberufsgruppe des Waffenfachhandels
- Bundesinnung der Schlosser (AG Büchsenmacher) zur Information

Bundesgremium des Eisen- und Hartwarenhandels
Wirtschaftskammer Österreich
Wiedner Hauptstraße 63 | 1045 Wien
T 05 90 900-3233 | F 05 90 900-287
E handel5@wko.at
W www.hartwaren.at

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen, Sacharbeiter	Durchwahl	Datum
	BGr.16/09/Dr. 5	3233	10.02.2009

Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie - Information zum Stand der Dinge

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den letzten Wochen wurde sehr oft die Frage nach der konkreten Umsetzung der EU-Richtlinie gestellt. Was ist geplant, was soll sich ändern, womit müssen wir rechnen?

Der Grund, warum wir unsere Kolleginnen und Kollegen bisher noch nicht informiert haben ist recht einfach: Es ist noch nicht bekannt, was sich konkret ändern wird.

Einige wichtige Aussagen aber kann man jetzt schon machen:

Die Zusammenarbeit mit dem Innenministerium ist unverändert gut, konstruktiv und positiv, die ersten konkreten Gespräche haben gezeigt, dass an ein Miteinander und nicht an irgendwelche Schikane gedacht ist. Die Richtlinie muss natürlich umgesetzt werden, an unnötige „Fleißaufgaben“ ist jedoch nicht gedacht.

Sicher ist derzeit nur, dass es ein Zentrales Waffenregister geben wird, mit allergrößter Wahrscheinlichkeit ist davon auszugehen, dass Büchsenmacher und Waffenfachhändler wieder mit der hoheitlichen Aufgabe beliehen werden, die Daten in das neu zu schaffende zentrale Register einzugeben.

Der - auch noch nicht sichere aber zumindest angedachte - zeitliche Rahmen ist aus derzeitiger Sicht der Ende Juni 2010 für die Verlautbarung des Gesetzes, das Inkrafttreten ein oder eineinhalb Jahre später.

Aber: Wie gesagt, sind das alles nur Vermutungen. Am wichtigsten dürfte sein, dass wir auch in Zukunft als bewährte und verlässliche Partner des Innenministeriums in die Legistik und die Umsetzung des zukünftigen Waffengesetzes eingebunden sein werden.

Martin Kruschitz eh Vorsitzender des Arbeitsausschusses der Büchsenmacher	Komm.-Rat Dr. Jürgen Siegert eh Vorsitzender der Bundesberufsgruppe des Waffenfachhandels
---	---

Unser Waffenrecht enthält eine ganze Reihe von Bestimmungen, die nicht vom Anpassungsauftrag betroffen sind, jedoch dringend zu ändern wären. Sie leisten nachweislich keinen Beitrag zur allgemeinen Sicherheit. Dafür beschränken sie legale Waffenbesitzer, schaden dem Fachhandel und belasten die Behörden. Will jemand wirklich noch ernst genommen werden, wenn er etwa aus „Sicherheitsgründen“ gegen die Anhebung der seit Jahrzehnten unverändert geltenden Altersgrenze von **1871 für „Antike Waffen“** ist? Sogar die UNO erlaubt eine Herstellung bis 1899! Wird Österreich sicherer, wenn etwa pensionierte Waffenmeister von Polizei und Gendarmerie oder des Bundesheeres mit ihren privaten Waffen zur periodischen

Nachschulung im „sicheren Umgang“ antreten müssen?

Jetzt wäre die Gelegenheit, anlässlich einer insgesamt doch tiefgreifenden Umgestaltung unseres Waffenrechts auch einmal einige Erleichterungen vorzunehmen. Verschärfungen sind immer wesentlich rascher von der Hand gegangen. Und die sind überdies, wie etwa das von allen Fachleuten praktisch einstimmig als sinnlos verworfene Verbot von Vorderschaftrepetierflinten, geradezu einbetoniert worden.

Heuer im Februar haben sich Vertreter des Fachhandels, der Büchsenmacher, der Jägerschaft, der Sportschützen und der Sammler unter Mitwirkung der IWÖ auf mehrere dringende Anliegen geeinigt. Um noch zwei weitere Beispiele zu erwähnen:

Sicherheitspolitisch durchaus sinnvoll wäre eine **großzügige Amnestieregelung** im Fall der Meldung einer bisher nicht gemeldeten Waffe (z. B. nicht nur Strafflosigkeit, sondern auch keine - derzeit jedenfalls theoretisch immer mögliche - Gefahr des Verlustes der waffenrechtlichen „Verlässlichkeit“; und Erteilung der Erlaubnis zum Besitz der betreffenden Waffe). Das wäre eine Chance **zum Verringern des illegalen Waffenbestandes** und zum Zurückdrängen des Schwarzmarktes. Oder: Keine sinnlose und darüber hinaus mit Kosten für die Allgemeinheit verbundene **Vernichtung von Waffen**, die in das Eigentum des Bundes übergegangen sind, aber an private Interessenten mit Gewinn überlassen werden könnten. Einem internationalen Anliegen entsprechend sollten nämlich nicht zivile Sammlerwaffen verschrottet werden, sondern überzählige Kalaschnikows oder anderes rein militärisches Material.

Für alles, was über die von der EU vorgeschriebene Anpassung unseres Waffenrechts hinausgeht, brauchen die Fachbeamten des Ministeriums von den maßgebenden politischen Kräften einen Auftrag oder jedenfalls deren Einverständnis. Alle Vertreter der legalen Waffenbesitzer suchen dazu eine von den politisch Verantwortlichen gemeinsam getragene Lösung. Wir brauchen keinen neuen Streit um maßvolle Anliegen, die zum Teil im Ausland mit insgesamt wesentlich restriktiverem Waffenrecht überhaupt kein Problem darstellen. Ihre - eventuell auch noch polemisch gefärbte - Ablehnung nach dem Grundsatz „so wenig (legale!) Waffen ins Volk als nur irgend möglich“ wäre ein Schlag ins Gesicht einer umfangreichen Personengruppe, die das in sie gesetzte Vertrauen nie enttäuscht hat. Ein Blick in die Kriminalstatistiken bestätigt dies jederzeit. Unser geringstes Sicherheitsproblem sind die österreichischen Besitzer legaler Waffen!

Die Waffenfachhändler und Büchsenmacher, die Jäger, Sportschützen, Sammler und alle übrigen Waffenbesitzer sind entschlossen, ihre Anliegen nachdrücklich zu verfolgen. Die Bereitschaft der politisch Verantwortlichen, auf diese legitimen Wünsche einzugehen und sie ernsthaft zu diskutieren wird ein Gradmesser dafür sein, wie weit man als verlässlicher Staatsbürger ernst genommen wird. **Die legalen Waffenbesitzer sind eine bei jeder Wahl ins Gewicht fallende Größe und Wahlen gibt es in nächster Zeit zur Genüge.** Wir wollen die Parteien nicht gegen einander ausspielen. Neuer politischer Streit auf unserem Rücken hätte uns gerade noch gefehlt! Aber die legalen Waffenbesitzer werden sehr genau beobachten, wer ihren wohlüberlegten Anliegen überzeugend entgegenkommt oder wer ihnen bloß Sand in die Augen streut, wer sie ignoriert oder gar ihr Absterben beschleunigen will.

Zwei Fehlurteile – eine Reprise

von *Andreas O. Rippel*

In den IWÖ-Nachrichten 4/08 habe ich über zwei Urteile berichtet, ein **Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes** und ein Berufungsurteil des Oberlandesgerichtes Wien. Beide Urteile waren – meines Erachtens – **rechtsunrichtige Urteile**, die aber noch dazu auch vom Ergebnis her abzulehnen sind.

Aufgrund dieses Artikels erreichten mich einige Leserbriefe; bei den meisten Briefschreibern konnte man nahezu das Kopfschütteln sehen. Die Verwunderung, teilweise auch die Bestürzung, über die Urteile war groß.

Erschüttert hat mich aber ein Leserbrief eines **Bundespolizisten**, der selbst angibt einen Waffenpaß und eine Jagdkarte zu besitzen, sowie zwei Faustfeuerwaffen.

Zum Thema „Pumpguns“ meinte dieser Polizist, daß er froh sei, daß diese „Mörderwaffen“ verboten seien. Er hätte selbst gesehen, „was eine Pumpgun am Menschen anrichten“ könnte und er sei daher froh, „daß solche Waffen, mit denen man schnell und einfach Menschen töten oder schwer verletzen kann, einfach verboten“ seien.

Nun, ob Pumpguns verboten sein sollten oder einer Genehmigungspflicht unterliegen sollten (wie Faustfeuerwaffen) ist natürlich eine Ansichtssache. Da halbautomatische Flinten sowohl von der Magazinkapazität, als von der verschossenen Munition, als auch von der Raschheit des Abfeuerns in sehr hohem Maße Vorderchaftsrepetierflinten ähnlich sind, aber legale halbautomatische Flinten praktisch in der Kriminalstatistik nicht aufscheinen, ist die IWÖ mit gutem Grund seit langem der Auffassung, daß Vorderchaftsrepetierflinten in die Kategorie B des Waffengesetzes eingereiht werden sollten. Im übrigen sieht dies auch die gerade erst voriges Jahr verschärfte Richtlinie der Europäischen Union vor.

Wenn der Leserbriefschreiber einen mit Schrot verletzten oder getöteten Menschen selbst gesehen hat, war dies sicher kein schöner Anblick. Dies ändert aber gar nichts daran, daß auch ein Mensch, der beispielsweise mit einer Hacke oder einem Messer verletzt oder getötet wird, kein schöner Anblick ist. Jeder gewaltvoll getötete Mensch ist kein schöner Anblick, egal mit welcher Tatwaffe oder von welcher Person oder aus welchem Grund.

Aber es kommt im Leserbrief noch „besser“: Laut Meinung des Bundespolizisten würden Statistiken belegen, daß bei Waffengebräuchen meist nur Unschuldige verletzt werden würden. Ein schönes Argument, nur welche Statistik belegt derartiges? Von welchen Waffen ist hier überhaupt die Rede? Schußwaffen? Legal oder Illegal? Sonstige Tatwaffen, wie Hacken, Messer, Beile etc. ? Oder tritt der Polizist für die Entwaffnung der Polizei ein, weil bei Waffengebräuchen der Polizei auch bereits Unschuldige verletzt und getötet worden sind?

„Auch bei einem Einbruch muß nicht der Hausbesitzer gleich den Einbrecher abknallen. Soll der Einbrecher meinen Fernseher, Schmuck mitnehmen, und mich in Ruhe lassen. **Meinen Schaden bezahlt die Versicherung.** Warum soll ich mich auf einen Kampf einlassen, um dann erst selbst vor dem Richter zu landen.“ **Worte eines Polizisten!!**

Um ja nicht falsch verstanden zu werden: Notwehr ist nach der Gesetzeslage genauso wie nach meinem Verständnis ein Recht, aber keine Pflicht. Wenn ich bestohlen werde, wenn ich beraubt werde, wenn



© Agentur/PictureDesk

Die Polizei kommt – aber kommt sie rechtzeitig? Und was geschieht bis sie da ist?

meine Familie bedroht wird etc. „darf“ jeder zuschauen. In einer freiheitlichen Demokratie ist es aber ein elementares Menschenrecht, daß der Bestohlene, Beraubte, Bedrohte **Notwehr üben darf**. Das heißt er darf im Falle eines Angriffes mit dem notwendigen, gelindesten zur Verfügung stehenden Mittel den Angriff abwehren. Und für dieses Recht stehe ich persönlich und die gesamte Bürgerrechtsbewegung IWÖ.

Ein Polizist, der für sich selbst Notwehr ablehnt, ist für mich ein eigenartiger Polizist. Kann nämlich ein derartiger Polizist wirklich seine Kraft der Verbrechensbekämpfung widmen, wenn die Feststellung im Hinterkopf steht, daß die Versicherung eh den Schaden bezahlt? Bei einer derartigen Sicht der Dinge reduziert sich die – wohl verzichtbare – Aufgabe der Polizei auf die Ausstellung einer Anzeigebestätigung für die Versicherung.

Der Leserbrief dieses Polizisten hat mich aber noch mehr negativ berührt: In meinem Artikel in den letzten IWÖ-Nachrichten habe ich im konkreten Fall ausgeführt, daß das Administrationsbüro Wien gegenüber Herrn Adrian Schuster mehrfach das Gesetz verletzt hat. Vom gegenständlichen Leserbriefschreiber wird

moniert, daß ich nicht konkret angeführt hätte, welche Gesetzesverletzungen begangen worden sind. Aus diesen Gründen ist nochmals auf die IWÖ-Nachrichten 4/07 und 3/08 zu verweisen, wo diese Gesetzesverletzungen ausführlich dargestellt wurden.

Als Erwiderung auf meine Ausführung, daß im gegenständlichen Fall die Waffenbehörde mehrfach Gesetzesverletzungen begangen hat (was im übrigen nicht einmal die Behörde bestritten hat), führt der Polizist nun aus: „**Die Behörden vollziehen die Gesetze, die von Bürgern verletzt wurden. Also ist der Bürger der Gesetzesbrecher, der dadurch die Behörde veranlasst, tätig zu werden und nicht umgekehrt. Résumé: Sie vermitteln mir in Ihrem Artikel, daß sie das schuldhafte Verhalten von Bürgern, welches durch die Behörden verfolgt wird, durch Polemik verteidigen.**“

Diese Sätze sind es „wert“ nochmals wiederholt zu werden: Nach diesem Polizisten ist apodiktisch, d.h. ohne wenn und aber der Bürger der Gesetzesbrecher und nur deswegen vollziehen die Behörden – richtig – die Gesetze. Starker Tobak, nicht wahr?

Von welchem Verständnis geht ein Bundespolizist aus, der automatisch vermeint,

daß der Bürger der Gesetzesbrecher ist und die Behörde bloß die Gesetze (richtig) vollziehen würde? Hat es sich bis zur Bundespolizei nicht durchgesprochen, daß in jeder Behörde und daß bei jeder Staatsform Menschen arbeiten? Und daß diese Menschen – auch in einer Behörde – unabsichtlich Fehler machen können oder unter Umständen sogar bewußt „Fehler“ machen? Kann es nicht auch so sein, daß der Bürger überhaupt keinen Fehler gemacht hat, sondern bloß die Behörde das Gesetz unrichtig vollzieht und Fehler macht?

Fehler passieren, bei Bürgern genauso wie bei Behörden. Diese Fehler können unabsichtlich passieren oder auch absichtlich gemacht werden.

Ein freiheitlicher Rechtsstaat zeichnet sich aber dadurch aus, daß es nicht nur Instrumentarien gibt, den Bürger, der Gesetze bricht zur Verantwortung zu ziehen und zu bestrafen, ein ganz wesentliches Merkmal eines freiheitlichen Rechtsstaates ist es nämlich, daß es auch **effektive Kontrollen** der Behörden gibt und es vor allem auch Konsequenzen bei Mißachtung von Gesetzen für die Behörde gibt. Eine Behörde, eine Polizei, die keiner effektiven Kontrolle ausgesetzt ist und die keine Konsequenzen zu befürchten hat, ist nämlich ein Merkmal eines diktatorischen Staates.

Und wenn es tatsächlich so ist, daß ein Polizist der Auffassung ist, daß der Bürger automatisch der Gesetzesbrecher ist, dann sollte er schleunigst seinen Dienst quittieren oder nur mehr zur Aufräumung des Besenkammerls eingesetzt werden. **Die überwiegende Mehrheit der Bürger sind nämlich keine Gesetzesbrecher**, genauso wie die überwiegende Mehrheit der Behörden bemüht ist die Gesetze korrekt zu vollziehen. Schwarze Schafe der Bürger und der Behörden sollen aber zur Verantwortung gezogen werden und dies erscheint mir ein Polizist nicht zu können, der den Bürger automatisch als Gesetzesbrecher sieht.

Und falls es noch immer nicht verstanden wurde: Ich verteidige nicht das schuldhafte Verhalten von Bürgern, ich fordere nur, daß es genauso wie für den rechtswidrig handelnden Bürger auch für die rechtswidrig handelnden Behörden Konsequenzen gibt. Genauso wie sich ein Bürger nicht verstecken kann, darf sich auch nicht ein Beamter hinter der Behörde verstecken. Aber das ist bei manchen Behörden ständig geübte Praxis.

Bürger und Waffenbehörden

von Joachim Günther Müllan

Immer wieder beklagen sich Bürger über Schwierigkeiten mit den Waffenbehörden.

Das Verhältnis Sammler-Polizei war bis zum Waffengesetz 96 sicherlich unbelastet. Die Problematik dieser Gesetzesänderung soll hier nicht erörtert werden, ich möchte aber auf die notwendige Unterscheidung zwischen Legislative und Exekutive hinweisen. Denn ich habe den Eindruck bei Gesprächen mit Sammlerkollegen, daß Ressentiments gegenüber politisch gefärbten Gesetzen auf die Polizei übertragen werden, also auch auf die Waffenbehörden, und dem Gesprächsklima dort nicht unbedingt förderlich sind. Umgekehrt sind natürlich die uniformierten Polizisten auch nicht über die Mehrarbeit erfreut, die ihnen aus den Waffenüberprüfungen erwachsen ist.

In Wien ist dieser Beamtenbesuch ja meist der erste Kontakt zum Administrationsbüro. Da ich durch meine Erweiterungen in kürzeren Abständen als fünf Jahre geprüft werde, habe ich öfter Gelegenheit, die Methoden verschiedener Beamter zu studieren. Ich habe keinen einzigen Fall der Unkorrektheit erlebt, ob es jetzt ein Angehöriger des AB, ein Uniformierter oder Kriminalbeamter war. Es gab Unterschiede in der Art der Überprüfung, auch scheint die diesbezügliche Ausbildung nicht gleich zu sein (z.B. Waffennummernkontrolle bei Erweiterungsantrag, der uniformierte Beamte ist meist froh, wenn man ihm beim Ausfüllen des Protokolls hilft, bei Unklarheiten nehmen die einen klärende Belegskopien mit, die anderen nicht). Aber jeder war noch bereit, bei auftauchenden Fragen den Sammler zu informieren.

Alle meine Erweiterungsanträge sind ausnahmslos ohne irgendwelche Widerstände oder Einwendungen in voller Höhe (und das waren keine 1 oder 2 Stück-Schritte, sie waren aber auch von der Menge her nicht überzogen) genehmigt worden. Selbstverständlich waren die Anträge auch fundiert begründet. Der Abholvorgang der WBK war unbürokratisch und unkompliziert, ob im Wachzimmer oder im AB selbst. Der Termin wurde meist fernmündlich vereinbart, es gab keine Wartezeiten und die Beamten waren freundlich.

Bei drei Anlässen gab es Schwierigkeiten, die aber meine mitgebrachten Unterlagen beseitigten. Das erste war eine jahrelang zurückliegende Nichtmeldung des Dorotheums(!), zum zweiten eine seit einem Jahr im AB verloren gegangene eingeschriebene geschickte

JUNGGÄGER
HABEN ES GUT!

MANNLICHER LUXUS

JUNGGÄGERAKTION
4 komplette Waffenpakete
zum einmaligen Vorteilspreis!
www.jungjaegerfoerderung.at

STEYR
MANNLICHER
COUNT ON IT

LUXUS-PAKET: MANNLICHER LUXUS
Kaliber .243 Win., .270 Win., 7x64, .308 Win oder .30-06 Spr.
+ Zielfernrohr: S&B Zenith 2,5-10x56 / Flashdot Abs. FD7
+ MANNLICHER LUXUS Schwenkmontage
Die Waffe wird komplett montiert und eingeschossen geliefert.

Meldung eines Privatkaufes und zum dritten eine bei der Überprüfung irrtümlich notierte Dekowaffe, wobei der prüfende Polizist die angebotene Expertise nicht akzeptieren wollte. Zum Schluß möchte ich noch hinzufügen, daß

die letzte Erweiterung meiner WBK in der überraschend kurzen Zeit von sechs Wochen erfolgte. Ich habe mich dafür auch bei der zuständigen Referentin herzlich bedankt.

Es ist schön, wenn Herr Müllan Positives auch über das Administrationsbüro berichten kann. Es ist wirklich schön zu hören, daß es immer wieder auch beim Administrationsbüro problemlos klappt. Auch persönlich hatte ich bereits manchmal den Eindruck, daß auch im Administrationsbüro eine nicht zu beanstandende und ausnahmsweise sogar eine freundliche Vollziehung durchgeführt wird.

Unrichtig ist aber der Eindruck von Herrn Müllan, daß die Masse der waffenpolizeilichen Arbeit (wenn man von den periodischen Waffenüberprüfungen durch die uniformierten Beamten absieht) auch in Wien klaglos über die Bühne gehen würde. Die Liste der Beispiele, wo die Arbeit alles andere als klaglos über die Bühne gegangen ist, ist bedauerlicherweise „endlos lang“. Nicht nur, daß Erweiterungsverfahren teilweise sehr lange dauern,

belegen auch die vielfachen (erfolgreichen) Amtshaftungsverfahren, daß nicht nur gesetzwidrige, sondern auch schuldhaftige Rechtsverletzungen begangen werden. Die Merkwürdigkeiten beim Administrationsbüro erreichen manchmal solche Größen, daß ich bereits öfters gefragt wurde, ob hier Böswilligkeit der Beamten dahinter steht. Die Auffälligkeiten sind auch teilweise so groß, daß beispielsweise zuletzt sogar eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Wien wegen des Verdachtes des Amtsmißbrauches eingebracht werden mußte (es gilt natürlich die Unschuldsvermutung).

Aber noch einmal: Es ist wirklich schön, wenn Positives über das Administrationsbüro berichtet werden kann. Und genau aus diesem Grund, wurde der Artikel von Herrn Müllan auch in den IWÖ Nachrichten gebracht.

Andreas O. Rippel



Verschiedene Welten in Österreich – der Vollzug des Waffengesetzes

Ein Kommentar von Georg Zakrajsek

Es ist eine **Ungeheuerlichkeit**, daß es beim Vollzug des Waffengesetzes österreichweit **enorme Unterschiede** gibt.

Schließlich ist das Waffengesetz ein Bundesgesetz und sollte daher in ganz Österreich gleich vollzogen werden. Dies ist allerdings nicht der Fall. Es gibt nämlich bedeutende Unterschiede im Vollzug.

Die IWÖ hat das seit langem aufgezeigt und 2004 hat uns der damalige

Innenminister Strasser versprochen, er werde dafür sorgen, daß der Vollzug des Gesetzes vereinheitlicht wird. Die beste (also liberalste, bürgerfreundlichste) Behörde hätte das Vorbild sein sollen. Natürlich haben wir die Unterlagen geliefert.

Passiert ist nichts. **Strasser hat sein Versprechen gebrochen und hat sich als Minister bald darauf verabschiedet.** Aber auch die nachfol-

genden Minister haben hier nichts unternommen.

Manche Waffenbehörden werken daher munter weiter, als gäbe es weder Gesetz noch Verordnung, **das Ministerium ist ihnen egal.** Kann ihnen auch egal sein, denn vor dort kommt nichts. Führungsschwäche, Unwissenheit, Indolenz? Wir wissen nicht, was schuld daran ist. Sicher ist aber – **so kann und so darf es nicht weitergehen.**

IPSC-Weltmeisterschaft 2008 Bali – Indonesien

von Roland Kraushofer



Notburga Hasenkopf, Gabriele Kraushofer, Margit Steurer, Elin Thaler (von links nach rechts)

tischen Bedingungen sehr gleichmäßig. Die hohen Temperaturen und Luftfeuchte machten allen Teilnehmern zu schaffen. Immer wieder wurden die Schützen aufgefordert genügend Flüssigkeit zu sich zu nehmen, um den Wettkampf unbeschadet zu überstehen. Bis zu 4 Liter und mehr nahmen wir an manchen Tagen an einem halben Wettkampftag zu uns. Die Versorgung am Schießplatz begann nicht vor 09.00h und daher mußte man am Morgen selber vorsorgen, da der Schießbeginn pünktlich um 07:00h angesetzt war. Die ersten durchgeschwitzten Leibchen und leeren Wasserflaschen hatten wir bereits um 08:00h. Da die Sonne um 18:30h pünktlich unterging, mußte der Zeitplan strikt eingehalten werden, da durch die große Teilnehmerzahl kaum Spielraum war. So war es nicht weiter verwunderlich, daß am ersten Tag bedingt durch heftigen Regen die Damen ihren Zeitplan nicht einhalten konnten und 2 Stages für den nächsten Tag geplant werden mußten.

Gabriele lieferte sich mit der Amerikanerin Athena Lee ein Kopf an Kopf-Rennen, bei dem die Amerikanerin am Ende mit 7 Punkten Vorsprung die Nase vorne hatte. Gabriele mußte sich knapp mit dem Vize-Weltmeistertitel Damen Open zufrieden geben.

In der Mannschaftswertung verlief es gleich dramatisch. Das Team der Amerikanerinnen

Die alle 3 Jahre abgehaltenen **IPSC-Weltmeisterschaften** fanden diesmal in **Kuta auf Bali** statt. Es waren von der Teilnehmerzahl die bisher größten Meisterschaften der Geschichte. Mit über 600 Teilnehmern im Hauptfeld waren es in Summe aller Bewerbe dann über 1000 Teilnehmer insgesamt. Die 5 Divisionen zeigen aber sehr unterschiedliche Teilnehmerzahlen: Open Division¹ 353 TN, Standard Division² 309 TN, Production Division 282 TN, Modified Division 50 TN und Revolver Division 34 TN. Ich enthalte mich hier eines Kommentars.

Die Österreicher waren in der Open- und in der Standard Division vertreten. Allen voran unser **Damen-Weltmeister team von 2005** rund um **Damen-Weltmeisterin Gabriele Kraushofer** und **Damen-Team-Weltmeister Margit Steurer**. Durch die Bypasspause von **Anita Klien** wurde **Elin Thaler** ins Team nachnominiert und anstelle von **Nicole Laschitz** wurde **Notburga Hasenkopf** einberufen. Mit der neuen Teamzusammensetzung war man nicht in der stärksten Besetzung angetreten und alle wußten, daß eine Titelverteidigung sehr schwer sein würde.

Entsprechend nervös verlief auch der erste der sechs Wettkampftage. Gabriele konnte sich trotzdem knapp in Führung setzen, in der Mannschaftswertung lagen wir jedoch bereits über 50 Punkte hinter den starken Amerikanerinnen zurück. Die folgenden fünf Tage verliefen bei extremen klima-



Gabriele Kraushofer bei der Siegerehrung

¹ Open Division erlaubt auch optische Zielhilfen

² Standard Division erlaubt nur Kimme und Korn



Birgit Gruber „in Action“

zog jeden Tag um 50 Punkte davon und die Österreicherinnen mußten die Verfolger von Platz 2 aus in Schach halten. Einmal rückten die Australierinnen auf 17 Punkte heran, dann waren es wieder die Italienerinnen, die 20 Punkte hinter unseren Damen auf-tauchten. Am Ende verteidigten unsere Da-men mit 53 Punkten Vorsprung erfolgreich den 2. Platz gegen die Australierinnen und wurden somit ebenfalls Vize-Weltmeister im Teambewerb Damen Open.

Die Herren haben sich auch sehr gut gehalten. In der Herrenwertung erreichte **Günter Weber** einen guten 39. Rang als 14. Europäer und **Roland Kraushofer** immerhin noch den 54. Rang als 19. Europäer. Die Super Senioren waren diesmal ohne Me-dailenchance. Hubert Mühlbacher errang einen guten 8. Platz und Alois Stampfl wurde 24.

In der Standard Division waren wir nur mit Einzelstartern vertreten. In der Da-menklasse mit **Birgit Gruber** und **Lisi Strasser** und in der Herrenklasse mit **Jürgen Stranz** und **Friedrich Ziebart**, sowie in der SuperSenioren-Klasse mit **Dietrich Laiss**.

Wie in der Open Division waren auch hier die ganzen Hoffnungen auf die Damen ge-richtet. Lisi Strasser mit ihrer großen Wett-kampferfahrung und die frisch gebackene Staatsmeisterin Birgit Gruber mit ihrer Präzision ließen doch einiges erwarten. Lisi tat sich nach den ersten beiden Tagen sichtlich schwer mit den eher einfallslosen Übungen. Dazu kam noch eine große Ma-

gazinstörung, was ihr entsprechend viele Punkte kostete und sie somit nicht über Rang 12 hinauskam.

Des einen Leid des anderen Freud. Birgit Gruber konnte ihre Präzision gut umsetzen und kam nach anfänglicher Nervosität immer besser in Fahrt. Mit einer soliden Leistung erkämpfte sie Platz um Platz und so lag sie am fünften Wettkampftag auf aus-sichtsreicher 6. Position. Nach Analyse der Ergebnisse war ein Medaillenplatz noch in Reichweite, wenn auch mit Hilfe der Kon-kurrentinnen. Mit dem Glück des Tüchtigen und einer sehr guten Leistung am letzten Tag war die Sensation aus österreichischer Sicht perfekt. Birgit erreichte die Bron-zemedaille bei ihrem ersten Antreten bei einem Großbewerb. Positiv hat sich sicher

auch ausgewirkt, daß die Standard Damen mit den Herren in einer Squad eingeteilt waren und wer es umsetzen konnte hat von den Tips der Herren sicher profitiert.

Die **Standard Herren** kamen mit den Übungen nur schwer zurecht und muß-ten in den ersten beiden Tagen ziemlich Lehrgeld bezahlen. Jürgen Stranz erreichte nach tapferem Ringen den 69. Platz und Friedrich Ziebart mit einem Waffengebre-chen immerhin noch den 97. Rang.

In der SuperSenioren Klasse hielt sich **Die-ter Laiss** sehr gut. Er konnte den sehr guten 6. Rang erreichen und er verpaßte damit eine Medaille um nicht einmal 70 Punkte.

Wir gratulieren allen unseren Schützen zu ihren tollen Leistungen.

Open Division Ladies:

1	Athena Lee	USA	1866.2329
2	Gabriele Kraushofer	AUT	1859.5804
3	Katerina Sustrova	CZE	1839.1670
16	Margit Steurer	AUT	1669.4128
18	Notburga Hasenkopf	AUT	1584.8225
31	Elin Thaler	AUT	1401.1698

Standard Division Ladies:

1	Claire Giles	AUS	1655.4699
2	Jannette Gonzaga	PHI	1646.7232
3	Birgit Gruber	AUT	1574.6317
12	Elisabeth Strasser	AUT	1292.0274



Birgit Gruber bei der Siegerehrung

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied in die IWÖ. Den Jahresbeitrag für 2009 in der Höhe von € 37,-, einschließlich Rechtsschutzversicherung zuzüglich einer Spende in der Höhe von €..... zahle ich mittels

- beiliegendem Scheck Überweisung auf das IWÖ-Konto Raiffeisenbank Wien, Kontonummer: 12.011.888 BLZ: 32000
 beiliegendem Zahlschein

*) Höhe des Mitgliedsbeitrages für juristische Personen (Firmen und Vereine: bitte zutreffende Kategorie ankreuzen):

- | | | |
|--|---|-------|
| <input type="checkbox"/> Kleinere Unternehmen bis 5 Mitarbeiter, Vereine bis 50 Mitglieder | € | 100,- |
| <input type="checkbox"/> Mittlere Unternehmen bis 15 Mitarbeiter, Vereine bis 500 Mitglieder | € | 200,- |
| <input type="checkbox"/> Größere Unternehmen, Großhandel und Industrie sowie Vereine über 500 Mitglieder | € | 300,- |

.....
Akad.Grad/Titel / Name / Vorname, Firmen- / Vereinsname

.....
PLZ / Ort / Straße (bei Vereinen: Adresse, Wohin tatsächlich zugestellt werden soll.)

.....
Geburtsdatum / Beruf, Branche / Art des Vereins

Einzugsermächtigung: Hiermit ermächtige ich IWÖ widerruflich, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von € 37,- jährlich von meinem Konto ab 2009 einzuziehen

Konto-Nr.: Bankleitzahl:

genaue Bezeichnung der Bank:

Mein Interesse an Waffen / Munition (Die Reihung drückt keine Wertung aus - Mehrfachnennung möglich):

- | | | | |
|---------------------------------------|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Sportschütze | <input type="checkbox"/> Hobbyschütze | <input type="checkbox"/> Selbstschutz | <input type="checkbox"/> beruflich |
| <input type="checkbox"/> Jäger | <input type="checkbox"/> Traditionsschütze | <input type="checkbox"/> Waffensammler | <input type="checkbox"/> Patronensammler |

Ich bin Inhaber eines/einer

- Waffenpasses WBK Waffenscheins Jagdkarte

Ich besitze kein waffen/jagdrechtliches Dokument. Ich erkläre eidesstattlich, daß gegen mich kein behördliches Waffenverbot besteht.

Ich erkläre mich bereit, daß meine Daten vereinsintern EDV-mäßig erfaßt und bearbeitet werden.

..... Einsenden an: IWÖ - Postfach 190, A-1092 WIEN

Datum / Unterschrift

Beitriffsformular zum Rahmenvertrag IWÖ-Zürich betreffend Waffengesetzrechtsschutz

für Kollektivmitglieder (Angehörige von IWÖ-Mitgliedsvereinen oder -Unternehmen). Ich,

.....
Akad.Grad/Titel / Name / Vorname, Firmen- / Vereinsname

.....
PLZ / Ort / Straße

.....
Geburtsdatum / Beruf, Branche / Art des Vereins

trete hiermit dem Rahmenvertrag „Waffengesetzrechtsschutz“ IWÖ-Zürich zu den im Leitartikel der IWÖN Nr. 2/03 (Ausgabe Juni 2003) dargestellten Bedingungen bei und zahle gleichzeitig die Jahresprämie von € 12,- auf das Kto. 12011888 der RLB NÖ-WIEN (BLZ 32000) ein. Die Zugehörigkeit zum Rahmenvertrag endet mit dem Kalenderjahr oder wird durch die Bezahlung des Jahresbeitrages von € 12,- für das Folgejahr automatisch um ein Jahr verlängert. Eine ausdrückliche Kündigung ist nur zum jeweiligen Laufzeitende möglich und ist deshalb eine Rückerstattung bereits bezahlter, anteiliger Prämienbeträge ausgeschlossen. Die Prämie für das Folgejahr ist in seinem ersten Quartal – spätestens bis 31. März – fällig. Ansonsten wird eine stillschweigende Kündigung vorausgesetzt.

- Ich erkläre mich bereit, daß meine Daten vereinsintern EDV-mäßig erfaßt und bearbeitet werden.

.....
(Ort, Datum)

.....
(Unterschrift des Kollektivmitglieds)

Ich bin Angehöriger des IWÖ-Mitgliedsvereins bzw. des IWÖ-Mitgliedsbetriebs

.....
Vereinsname / Firma

.....
PLZ / Ort / Straße

Es wird hiermit bestätigt, daß Obengefertigter Mitglied unseres Vereins bzw. Mitarbeiter unseres Unternehmens ist:

.....
(Ort, Datum)

.....
(Stempel, vereins- bzw. firmenmäßige Fertigung)



IWÖ-Aufnäher aus Stoff
um je € 7,-



IWÖ-Anstecknadel
um je € 2,-

T-Shirts und Kappen
mit IWÖ-Logo um je € 10,00

IWÖ-MITGLIEDSAUSWEIS
um € 5,-

Zu bestellen im IWÖ-Büro, Tel.: 01/315 70 10, per Post:
PF 190, 1092 Wien, oder über unsere Homepage: www.iwoe.at



Beitrittsformular zum Rahmenvertrag IWÖ-Zürich betreffend Jagd und Waffen Rechtsschutz

für Einzel- und Kollektivmitglieder (Angehörige von IWÖ-Mitgliedsvereinen oder –Unternehmen). Ich,

.....
Akad.Grad/Titel / Name / Vorname, Firmen- / Vereinsname

.....
PLZ / Ort / Straße

.....
Geburtsdatum / Beruf, Branche / Art des Vereins

trete hiermit dem Rahmenvertrag „Jagd und Waffen Rechtsschutz“ IWÖ-Zürich zu den im Leitartikel der IWÖN 4/08 Winter 2008 – Folge 46 dargestellten Bedingungen bei und zahle gleichzeitig die Jahresprämie von € 15,- auf das Kto. 12011888 der RLB NÖ-WIEN (BLZ 32000) ein. Die Zugehörigkeit zum Rahmenvertrag besteht für die Dauer von einem Jahr und wird durch die Bezahlung des Jahresbeitrages von € 15,- für das Folgejahr automatisch um ein Jahr verlängert. Eine ausdrückliche Kündigung ist nur zum jeweiligen Laufzeitende möglich und ist deshalb eine Rückerstattung bereits bezahlter, anteiliger Prämienbeträge ausgeschlossen. Die Prämie für das Folgejahr ist im ersten Quartal – spätestens bis 31. März – fällig. Ansonsten wird eine stillschweigende Kündigung angenommen.

Ich erkläre mich bereit, daß meine Daten vereinsintern EDV-mäßig erfaßt und bearbeitet werden.

.....
(Ort, Datum) (Unterschrift des Mitglieds)

Ich bin Angehöriger des IWÖ-Mitgliedsvereins bzw. des IWÖ-Mitgliedsbetriebs

.....
Vereinsname / Firma

.....
PLZ / Ort / Straße

Es wird hiermit bestätigt, daß Obengefertigter Mitglied unseres Vereins bzw. Mitarbeiter unseres Unternehmens ist:

.....
(Ort, Datum) (Stempel, vereins- bzw. firmenmäßige Fertigung)

Bitte einsenden an: IWÖ – Postfach 190, 1092 WIEN oder per FAX an: 01 / 315 70 104

Gabriele Kraushofer im Vorstand von Franz Császár



Die Weltmeisterin und der Präsident

Gabriele Kraushofer aus St. Pölten war 2005 im praktischen Pistolenschießen Weltmeisterin im Dameneinzel und überdies mit der siegreichen Damenmannschaft. Schon 2002 hatte sie Weltmeisterschaftsbronze im Dameneinzel geholt. 2008 ist sie Vize-

Seit 2006 ist Gabriele Kraushofer Mitglied der IWÖ. Wir sind sehr stolz darauf. Nun haben wir sie gebeten, ihr reiches Wissen und ihre langen Erfahrungen unseren Mitgliedern, ganz besonders natürlich den Sportschützen, zur Verfügung zu stellen.

weltmeisterin geworden. Zwischen 1995 und 2004 war sie viermal Europameisterin. Ist es da noch überraschend, daß sie insgesamt 17 Österreichische Meister und Staatsmeistertitel geholt hat, und dabei 2005 besser als alle Herren war?

Es ist schon einmalig, über einen so langen Zeitraum körperliche und mentale Spitzenleistungen zu erbringen, von der Bereitschaft zu stetem, konsequenten Training ganz abgesehen.

Sie war gerne bereit, unserer Bitte zu entsprechen.

Als **kooptiertes Vorstandsmitglied mit dem Aufgabenbereich „Sportschießen, IPSC“** wird sie in den IWÖ-Nachrichten von Fall zu Fall Einblick in Technik und Waffen, Training und Wettkampf in einer Schießsportdisziplin geben, die vielen Unbedarften fremd, und manchen Halbbedarften als „politisch unkorrekt“ sogar suspekt sein dürfte. Diese letzteren Zeitgenossen darf ich beruhigen: Unsere Weltmeisterin im praktischen Pistolenschießen ist zwar eine durchaus imponierende und entschlossen wirkende Persönlichkeit; bei einem abendlichen Beisammensein, gemeinsam mit ihrem Mann Roland, hat sie aber weder blutunterlaufene Augen, noch Schaum vor den Lippen gehabt, und an die Decke hat sie auch nicht geschossen. Ich habe mich überhaupt nicht gefürchtet.

Ich freue mich auf die künftigen Beiträge von Gabriele Kraushofer!

JASPOWA 2009 von Georg Zakrajsek



War wirklich nett. Großer Andrang am Freitag, unerwartet viele Besucher, noch mehr am Samstag. Die Aussteller waren zufrieden, eine schnelle Umfrage bestätigte das. Möglicherweise ein sogenannter Obama-Effekt: die Leute wissen, daß Unheil auf sie zukommt und decken sich ein. Das ist ein einleuchtender Reflex: Wenn die Politiker unvernünftig sind, müssen die Bürger vernünftig reagieren.

Waffenkauf ist immer vernünftig. Was man hat, kann einem zwar weggenommen werden, leichter aber ist es, den Waffenwerb abzudrehen. Das wissen die Menschen. Ein wohlgefüllter Waffenschrank beruhigt.

Die Messe war gut organisiert, unsere anfängliche Enttäuschung über die Platzierung des IWÖ-Standes war bald vorbei, die Mitglieder haben uns gefunden und die anderen auch. Hilfreich und magnetisch war das Schießkino, das ein junger Mann (ein berühmter Terrorist) zwei Tage lang fast ohne Pause betreut hat.

Die Begeisterung über die Kandidatur zum EU-Parlament war stark zu spüren: wären bei

Richard Temple-Murray, Peter Gernsheimer und Heinz Weyrer in Erwartung des Ansturms



Der Generalsekretär und unsere Jägerin

der Messe schon Unterstützungserklärungen möglich gewesen, hätten wir die erforderliche Zahl leicht an einem Tag erreicht.

Rührend war die **Ahnungslosigkeit der Jäger über das, was auf sie zukommt.** Drei Landesjagdverbände hatten je einen großen Stand, über die Richtlinie erfuhr man aber dort nichts. Anscheinend ist noch Zeit und es genügt, daß die Jäger aufwachen, wenn der Büttel der Waffenbehörde die schönen Gewehre abholen kommt.

Was hat gefehlt?

Bei der JASPOWA hat uns doch einiges gefehlt. Das liegt nicht an der Messelei-

tung, sondern daran, daß **Teile der Branche nicht präsent waren. Sportwaffen sah man fast nicht,** Seidler und Rohoff ausgenommen, Kettner war auch nicht da. Die Spezialeinheit „Cobra“ wollte ich animieren, sich zu präsentieren. Man wollte nicht so recht und hat abgewunken. An der mangelnden Courage wird es aber wohl nicht gelegen sein. Im Einsatz sind das nämlich unglaublich tapfere Leute.

Bei der JASPOWA hat man das „-SPO-“ also vermißt. Nicht vermißt hat man Bekleidung und Freßstandeln. Von denen gab es genug.

Gerne hätte man die viel zu laute Musik vermißt. Eine JASPOWA ist keine Disco und ich habe mit Mühe einige Freunde davon abgehalten, den Verstärkern einen Gnadenschuß zu verpassen. Bitte dreht nächstes Mal den Krawallmachern den Saft ab!



Den Hochstand kriegt man bei Schulz, die Jägerin aber nicht



Wenn man zeigt wie es geht, ist der Zulauf entsprechend groß

SCHULZ
jagdaccessoires

www.jaschulz.at

Alle Fotos © Matthias Radosztics

Nachlese zur Revier & Wasser in Graz

von Franz Schmidt



Karl Sousek und Franz Schmidt – ohne diese beiden geht es nicht

Vom 20. bis 22. Februar 2009 fand in Graz die Jagd- und Fischereimesse Revier & Wasser statt. Gleich neben dem „Kriminaltechnischen Beratungsdienst“ des Landespolizeikommandos Steiermark wurde der IWÖ von der Messeleitung ein Stand zur Verfügung gestellt. Was mir auffiel war, daß in der Jagdabteilung nur wenige Waffen ausgestellt waren. Faustfeuerwaffen habe ich keine gefunden.

Die Meinungen über die IWÖ waren verschieden. So gibt es noch immer Jäger die meinen, sie hätten eine gute Lobby und bräuchten keine weitere Hilfe. Bezüglich meiner Frage, wo denn ihre „gute Lobby“ voriges Jahr in Brüssel war, wußte der Waidmann gar nicht wovon ich sprach. Allerdings, so muß ich ausdrücklich betonen, noch nie habe ich erlebt, daß so viele Jägersleute selbständig zu unserem Stand kamen um sich zu informieren. Ich staunte nicht schlecht, wie gut manche Jäger über die drohende Lage Bescheid wußten. Ein Jäger sagte mir wortwörtlich „Die IWÖ ist die Gewerkschaft der Waffenbesitzer!“ Zahlreiche Jäger und Jägerinnen verlangten auch gleich ein Beitrittsformular. Bleibt zu wünschen, daß sie es auch ausfüllen und einsenden.

Über die derzeitige Lage des Waffenhandels wurde ich von einem Großhändler, der eine Woche früher

auf der JASPOWA ausgestellt hatte, wie folgt informiert: „Ich habe noch auf keiner Messe so viele Waffen verkauft wie in diesem Jahr!“

Alles in allem war unsere Teilnahme an der Grazer „Revier und Wasser“ ein großer Erfolg. Danken möchte ich den „helfenden Händen“ die uns auch in diesem Jahr wieder ehrenamtlich zur Verfügung standen. Besonderer Dank gilt auch der Messeleitung, für die Einladung. Ihr ist offensichtlich bewußt, was die IWÖ für die Jäger und Waffenbesitzer leistet.



© Foto Palme

DETEKTIVDIENSTLEISTUNGEN AUF HÖCHSTEM NIVEAU

JAEGER

ERMITTLUNGEN

Menschliche Werte, Diskretion und Vertrauen sind für uns Grundlage jeder Zusammenarbeit.

- Scheidungen
- Wirtschaftskriminalität
- Personenschutz
- Observationen
- Informationsbeschaffung
- Fahrzeugortungen
- Videotechnik

Staatlich geprüft

JAEGER SICHERHEITSMANAGEMENT e.U.

Naglergasse 19 Top 2
A-1010 Wien

Telefon (24 Std.) **+43 1 533 61 84**

Web: www.jsi.at

KEINE KOMPROMISSE



ÖSTERREICHWEIT TÄTIG

Hurra, die Gams!

von Georg Zakrajsek

Die „Hohe Jagd“ in Salzburg war ein voller Erfolg. Für die ausstellenden Betriebe und besonders für die IWÖ. Zahlreiche Besucher, alte Bekannte, Forumsteilnehmer, Sympathisanten haben uns aufgesucht, mit uns gesprochen, diskutiert und sich Tips geholt.

Ein Großteil des Vorstandes war vertreten. Wertvolle Informationsgespräche wurden geführt. Die bange Frage: **Wie wird es weitergehen mit unserem Waffengesetz?** konnten auch wir nicht beantworten. Noch ist die Politik auf Tauchstation, die Koalition mit dem Verdauen unangenehmer Wahlergebnisse beschäftigt.

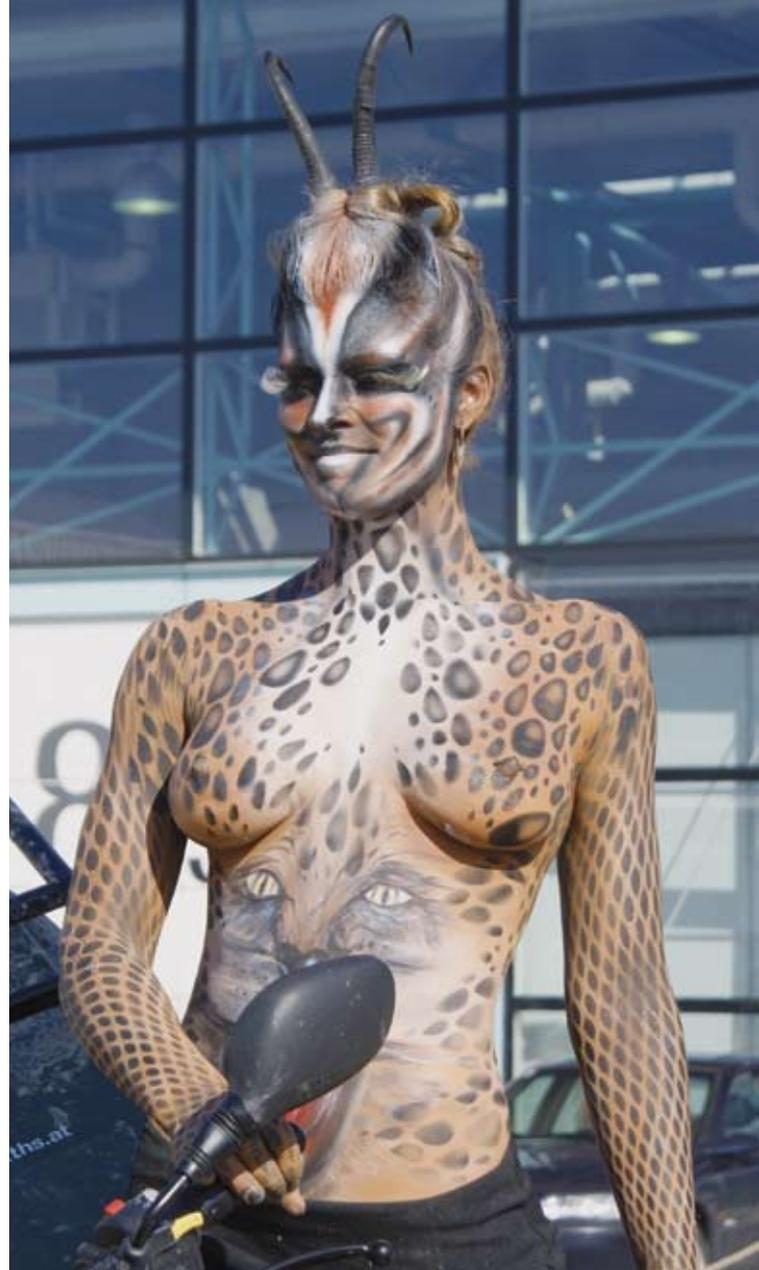
Es wird Zeit, denn 2010 hat unser neues Waffengesetz fertig zu sein, sonst kriegen wir von der EU eine auf den Deckel. Es entsteht aber der Eindruck, als wolle sich die Politik über den Termin, wo wir das EU-Parlament zu wählen haben, hinwegwindeln. Denn wenn den Waffenbesitzern der wahre Inhalt des EU-Wahnsinns bewußt wird, werden diese Wahlen zu einer Denkkartenzahl, an die unsere etablierten Politiker lange denken werden.

Neuerungen gab es nicht viele, dennoch - die meisten Aussteller zeigten am Ende recht zufriedene Gesichter. Alle Händler und Produzenten würden den Wegfall der Stückzahlbegrenzung bei der Kategorie

B begrüßen, eine blödsinnige Regelung, unter der wir schon lange leiden, die aber noch dazu gar nicht richtlinienkonform ist. Eine unglaubliche Entlastung der Waffenbehörden wäre ein wichtiger Nebeneffekt einer solchen Reform. Ob die Politik geschickt genug ist, werden wir sehen.

Der sogenannte Obama-Effekt zeigte sich auch in Salzburg. Die Leute kauften und sie kauften viel. Was man hat, kann einem nicht so leicht weggenommen werden, so die durchaus vernünftige Kalkulation.

Die Wirtschaft kracht, die Waffenbranche aber nicht. In Krisenzeiten ist das so, diese Entwicklung kann man auch in den USA sehen, wo auch zwei Komponenten



„Hurra, die Gams!“ – die meisten Weidmänner taten sich beim Ansprechen schwer und auf die Kricklerl hat kaum einer geschaut



Das Schießkino lockte zusätzlich viele Besucher zum IWÖ-Stand



Die IWÖ-Nachrichten – charmant präsentiert



Einer, den Karren aus dem Dreck schieben könnte, in den ihn die EU hineingefahren hat

Alle Fotos © Matthias Radosztics

zusammentreffen - die Wirtschaftskrise einerseits und andererseits die Angst vor einem verschärften Waffengesetz. In den USA wird das wohl kommen, bei uns muß es kommen, denn die EU hat bereits gesprochen und wir folgen gezwungenermaßen.

Wenn also jetzt die Branche zufrieden lächelt, wird allen das Lachen dann vergehen, wenn sie merken, was wir uns hier eingebrockt haben. Und eine alte Weisheit lautet: Verschärfungen werden nie zurückgenommen.

Wir von der IWÖ haben das in Salzburg besonders stark erkannt. Aber auch dort: die Jäger wissen nichts. Sie glauben immer noch, daß ihnen nichts geschehen kann. Sie werden das auch noch mitkriegen. Nur wird es halt dann zu spät sein.

Ja - und eine Gams gab es auch zu sehen und sie erinnerte schmerzlich an die Vereinnahmung des Rufes: „**Hurra, die Gams!**“ durch die unbedarft naive **Möchtegern-EU-Abgeordnete Lichtenegger** von den Grünen, der wir die Suppe kräftig versalzen sollten. Am 7. Juni 2009 sind nämlich Wahlen.

Besondere Waffen

Die polnische Pistole F.B. RADOM VIS 35

von Hermann Gerig



Pistole Radom VIS 35 aus polnischer Produktion. Trefferbild auf 25 m aufgelegt.

Hand- und Faustfeuerwaffen tragen, wenn sie eingeführt sind, entweder den Namen der Produktionsstätte oder die Jahreszahl der Einführung oder den Namen des Konstrukteurs oder eine Kombination der obigen Begriffe.

Die Konstruktion dieser polnischen Pistole wird den Herrn **Piotr Wilniewicz** (Dozent an einer Artillerieschule) und **Jan Skrzypnisky** (Direktor der staatlichen Gewehrfabrik in Warschau) zugeschrieben. Für die deutsche Zunge bestimmt leichter auszusprechen ist die Bezeichnung **VIS Modell 35**. Der geläufigste Name für diese Waffe ist „**Radom**“ nach dem Namen der Stadt und der gleichnamigen **Fabryka Broni Radom**.

Diese alte polnische Kreisstadt in der Woiwodschaft Kielce wurde vermutlich schon 1364 von Kasimir dem Großen gegründet.



Radom VIS 35: späte Fertigung aus Steyr, frühe deutsche Fertigung aus Radom mit Wehrmachtsabnahme, polnische Produktion aus Radom 1938 (von links nach rechts)

Die Radom Pistole Modell VIS 35 ist ein Rückstoßlader mit verriegeltem Verschuß, beweglichem Lauf und außenliegendem Hahn. Viele Konstruktionsdetails lassen die Ideen John M. Brownings erkennen, daher auch die Ähnlichkeit zur Colt Modell 1911. Die polnischen Konstrukteure (vielleicht mit Unterstützung von FN?) vermittelten dem Colt-Konzept einen Modernisierungsschub: Weniger Einzelteile, Entriegelung nicht durch bewegliches Kettenglied, sondern wie bei FN HP 35 durch festen Stollen. Die Rückholfeder läuft auf einer Federführungsstange und der Entspannhebel stellt eine weitere Modernisierung dar.

In großer Serie wurde der Entspannhebel erst bei deutschen Pistolen, beginnend mit Walther PP (1929), PPK, Sauer & Sohn und bei Walther HP, der späteren P.38, eingeführt.

Die Ausführung des Entspannhebels der Radom-Pistole ist die modernste Version, bei der der Hebel gegen einen deutlichen Widerstand niedergedrückt wird, dabei wird der Schlagbolzen ganz in den Schlitten hineinbewegt, sodaß ihn der abschlagende Hahn nicht treffen kann. Beim Loslassen des Hebels schnell dieser selbsttätig wieder hoch. Beim Waltherkonzept muß der Hebel hochgedrückt werden. Der bekannte Berliner Buchautor, Schütze, Waffen- und Pistolenfachmann **Gerhard Bock** forderte einen solchen Entspannhebel bereits im Jahre 1919 in seiner Arbeit in „Schuß und Waffe“.

Obwohl der erste Prototyp schon 1931 vorlag, waren bis 1937 erst 90 Pistolen in

Truppenerprobung. Bis Mai 1939 besaß die Polnische Armee 30.800 Pistolen modernster Konstruktion. Die deutsche Wehrmacht hatte zu dieser Zeit nur die Pistole 08. Die Walther P.38 wurde ja erst ab 26. April 1940 an die Truppe ausgegeben.

Technische Daten:

Hersteller: Fabryka Broni Radom
 Konstruktionjahr 1935 (Verriegelter Verschuß, außenliegender Hahn, Entspannhebel, Handballensicherung, Nut für Anschlagschaft)
 Kaliber 9mm Parabellum

Laufänge 119mm
 Gewicht leer 1010g
 Gesamtlänge 206mm
 Gesamthöhe 141mm
 Gesamtbreite 33mm

Die Visierung besteht aus einer seitlich eingeschobenen Kimme mit V-förmigem Einschnitt und einem massiven Balkenkorn. In der Mitte des Schlittens verläuft eine ganz zart angeraute Hohlsciene, die ein schnelleres Zielfassen ermöglicht und Lichtreflexe verhindern soll. Die beiden Griffschalen, gehalten durch 4 gebläute Schrauben, zeigen in einem Dreieck links die Buchstaben FB für Fabryka Broni und rechts im Dreieck VIS. Dies ist keine Abkürzung sondern als VIS Mod.35 eine Bezeichnung der Pistole. VIS kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Kraft, Gewalt.

Das Zerlegen zur Reinigung:

Wie immer zuerst das Magazin entfernen, dann den Schlitten so weit zurückziehen, daß der Zahn der Sicherung in die Rast des Schlittens gedrückt werden kann. Nur in dieser Stellung kann man nun den Bolzen der Schlittensperre nach links herausnehmen und Schlitten mit Lauf nach vorne vom Griffstück abziehen.

Dazu ein guter Trick: Wenn man die unter dem Lauf hervorragende Federführungsstange kräftig nach vorne zieht, nimmt man die Spannung von dem Bolzen der Sperre, nun fällt er fast nach links heraus.



Späte Radom in Steyr-Tasche mit Tintenstempel (links), rechts: Radom VIS polnische Fertigung in original polnischer Tasche (siehe Text) Alle Fotos dieses Artikels ©Dr.Gerig/Mag. Weyrer

Geschichte:

Am 1. September 1939 Beginn des Polenfeldzuges, der am 27. September mit der Besetzung Warschaws durch die deutsche Wehrmacht endet.

Am 17. September 1939 Einmarsch der Sowjetischen Truppen in Ostpolen auf Grund des Geheimabkommens mit Deutschland.

Da Radom im deutschbesetzten Gebiet lag, wurde nun für die Wehrmacht weiterproduziert. Zunächst entgegen vielen Quellen praktisch mit polnischer Friedensqualität - allerdings mit geänderter Beschriftung und mit deutscher Abnahmestempelung. Im Verlauf des Krieges kommt es zu Einsparungen bei der Produktion was die Oberflächenverarbeitung betrifft, bis hin zu Konstruktionsvereinfachungen.

Radom-Pistolen sind jetzt gesuchte Sammlerwaffen. Bei den polnischen Waffen, deren Produktion von 1936 bis 1939 erfolgte, ist die 1937er Variante die seltenste! Preise reichen bis zu \$ 3000,-

Bei den Pistolentaschen gibt es sowohl ein polnisches Modell bis 1939 als auch die häufigere deutsche Variante.

Unterschiede zwischen polnischer und deutscher Produktion

Polnische Produktion bis September 1939

F.B. RADOM polnischer VIS-WZ 35
Jahreszahl Adler pat 15567
zB.:1938

Ausarbeitung und Brünierung bester Qualität

Griffschalen anfangs Hartgummi, später Bakelit (schwarz)

Nut für Anschlagschaft

Gebläute Griffschrauben

Demontagehebel: ja

Vor Entspannhebel am Schlitten
10 griffige Rillen

Dt. Kriegsproduktion, teilweise auch in Steyr unter deutscher Leitung bis Kriegsende

F.B.RADOM VIS Mod.35.Pat
„P. 35(p)“ 15567

Anfangs wie polnische Produktion von Hochglanzbrünierung bis phosphatiert

Griffschalen Bakelit schwarz, braun oder Holzgriffschalen verschiedener Qualität

keine Nut bei späterer Produktion

brünierte Schrauben

In Radom gebaute Pistolen haben
WaA 77 Steyr Teile WaA 623

Demontagehebel: nein

11 weniger griffige Rillen

Produktionszahl geschätzt ca. 300.000

Die polnische Tasche ist aus dickem, steifen Leder, sehr aufwendig erzeugt und hat eine eingearbeitete Doppeltasche für zwei Reservemagazine, die durch eine Knopfschleufe verschlossen werden kann. An der Stirnseite der Tasche ist eine lange Lederschleife für einen massiven Messingputzstock. Die Tasche konnte sowohl am Koppel als

auch an einem Umhängriemen getragen werden.

Die deutsche Tasche ist aus dünnerem Leder gefertigt und hat seitlich ein Magazinfach aufgesetzt, eine doppelte Gürtelschleife und das typische Riemchen zum Anheben der Pistole in der Tasche. Mir vorliegende Taschen haben auf der Innenseite einen grünen Tintenstempel mit Bezeichnungen bnz (Code für Steyr) und P 35(p)

Achtung!

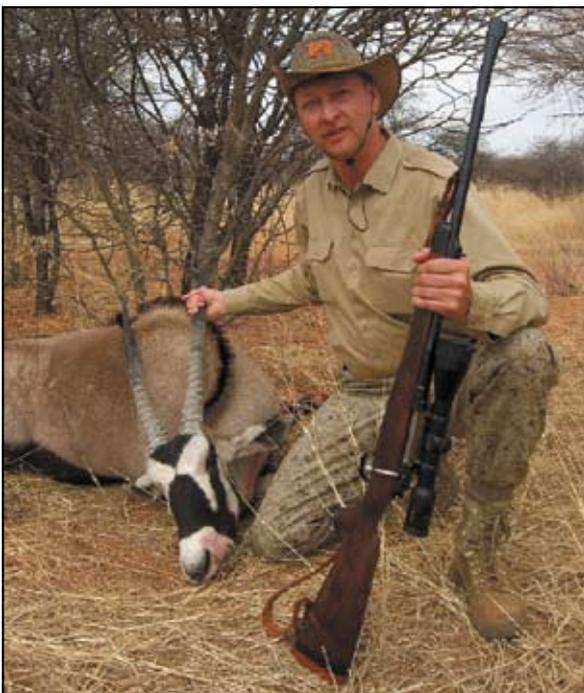
Fachautoren suchen Sammler, die **österreichische Leucht- und Signalpatronen** im Kaliber 4 aus dem Zeitraum zwischen 1914 und 1938 haben. Für die Erstellung einer munitionstechnischen Übersicht werden Bild- und Datenmaterial benötigt. Auch Realstücke und Munitionsschachteln wären von großem Interesse. Über jegliche Hilfe freuen sich:

Dr. Lorenz Scheit und Horst Thielböcker, Bodelschwinghstr. 21
D-56070 Koblenz, Tel.: 0049-(0)261-9885444, lorenz.scheit@xtern.uni-ulm.de

Zusammenfassung:

Die Radom VIS Mod 35 ist eine massive, moderne, verriegelte Pistole ohne Spannabzug im Kaliber 9mm Parabellum mit sehr guter Schußleistung.

Sie hätte es durchaus verdient, nach dem Krieg wie die Colt 1911 ins zivile, sportliche Feld zu wechseln.



Ihr Weidkamerad

Komm.-Rat Franz Xaver Dietl

bietet: PKW, LKW, Busse, Autoverleih zu Superpreisen
Fa. Autoquelle 01/923 99 88 · www.autoquelle.at

Von der Freiheit zur Knechtschaft

Eine kurze Geschichte des Waffenrechts in Österreich

von Georg Zakrajsek



Charlton Heston der unvergessene Kämpfer gegen Rassendiskriminierung und für die Bürgerfreiheiten. Die Waffe in seiner Hand ist ein Symbol der Freiheit

Die Geschichte des Waffenrechtes in Europa ist eine Geschichte der ständigen Verschärfungen. Von der Freiheit zur Knechtschaft. Hand in Hand mit den Verschärfungen ging eine stetige Steigerung der Kriminalität.

Strenge Waffengesetze begünstigen die Verbrecher, weil sie die Opfer entwaffnen. Die Spirale der Gewalt und der Gesetzgebung dreht sich unaufhaltsam.

An der Entwicklung in Österreich wird das deutlich: Bis **1938 galt die alte österreichische Regelung**, die praktisch gar keine Beschränkungen kannte, dann das deutsche „**Reichswaffengesetz**“. Erlassen wurde es im Dritten Reich, war aber trotz alledem recht einfach und im Vergleich zu heute unglaublich liberal (ausgenommen die rassistisch und politisch bedingten Waffenverbote).

Es wurde von einem österreichischen Gesetz, dem **Waffengesetz 67** abgelöst. Auch dieses Gesetz war staunenswert liberal. Der Sicherheit unseres Landes hat das nicht geschadet.

Die erste Zäsur gab es 1994. Der Beitritt zur EU erforderte die Anpassung der österreichischen Rechtslage an die Vorgaben der Staatengemeinschaft. Und die waren strenger als unsere. Andere Gründe dafür, das Waffengesetz zu reformieren - und zwar zu verschärfen - gab es nicht.

Also kam 1996 ein neues Waffengesetz. Es brachte unnötige Registrierungen, die Einteilung in vier Kategorien, mehr Bürokratie und Kosten für die Besitzer legaler Waffen. Die Österreicher haben hier brav mitgemacht, obwohl - ein paar hausgemachte Verschärfungen wurden uns dabei auch hineingedrückt wie **Psychotest, Waffenführerschein und periodische Überprüfungen**. Das war die Folge einer unglaublichen, politisch hochgespielten Waffenhysterie.

Sicherer ist unser Land dadurch nicht geworden. Im Gegenteil. Die Kriminalitätsrate ist seither gewaltig gestiegen, die Ursachen lagen natürlich nicht nur im Waffengesetz wie wir wissen, geholfen hat es aber auch nicht. Aber einen gewissen Anteil an der Kriminalitätssteigerung hat

ein schärferes Waffengesetz immer zu verantworten. Denn wenn man die Opfer entwaffnet darf man sich nicht wundern, wenn die Verbrecher mutiger werden.

Und jetzt wieder. Die **neue Waffenrichtlinie** bringt neue überflüssige, kostspielige Verschärfungen, die wir umsetzen müssen, ob wir wollen oder nicht. Mehr Beschränkungen, mehr Registrierungen, mehr Kosten, mehr Bürokratie. Mit der Sicherheit hat das nichts zu tun, denn die Straftäter scheren sich weder um EU-Richtlinien noch um Waffengesetze.

Belastet wird ausschließlich der rechtstreue Bürger, dem seine Hobbys, die Jagd, das sportliche Schießen und das Sammeln erschwert und vermiest werden und dem die Mittel, sich selbst gegen verbrecherische Angriffe - derzeit auf der Tagesordnung - zur Wehr zu setzen, genommen werden.

Was unsere Politiker aus der Richtlinie machen werden, steht in den Sternen. Nachgedacht hat noch keiner darüber, sieht man von den Liberalisierungs-Vorstößen der FPÖ ab, die vom politischen Gegner mit blödsinnigen Argumenten abgeschmettert wurden. Politische Vernunft hat sich hier abgemeldet, die vereinzelt Rufer in der Wüste werden diffamiert, beschimpft und lächerlich gemacht. In dieser Beziehung herrschen heute Methoden, die an längst vergangene Zeiten gemahnen.

Ohne politischen Druck wird also nichts gehen. Und den müssen wir, die legalen Waffenbesitzer Österreichs gemeinsam erzeugen. Und zwar energisch. Zu Tode gefürchtet ist auch gestorben.

Wir alle sitzen dabei in einem Boot. Es geht nicht um „die Jäger“, „die Sportschützen“, die „Sammler“. Um uns alle geht es.

Wer hier sein eigenes Süppchen kochen möchte, wer auf Kosten der anderen Einzelprivilegien herauschinden will, bohrt ein Loch in dieses Boot, in dem wir alle sitzen. Rettungsringe sind übrigens keine vorgesehen.

Welchen Weg unsere Politik und die Politik der EU gehen will, ist klar - von der Freiheit in die Knechtschaft. Diesem Weg dürfen wir nicht folgen.

Staatsbürgerkunde von Georg Zakrajsek



Die Pumpgun – ein Prüfstein für den Rechtsstaat und die Demokratie

Bald müssen wir alle unsere Schußwaffen anmelden, auch C und D. Die EU will es so. Die Behörden müssen wissen, was jeder Jäger, Sportschütze und Waffensammler so zu Hause hat. Das dient der Sicherheit, heißt es und anmelden macht ja nichts, tut ja keinem weh.

1995 wurden die Pumpguns verboten. Wer schon eine hatte, durfte sie behalten, mußte sie aber anmelden. Es hat geheißt, daß dieses Eigentum garantiert sei und vererben dürfte man diese Waffen auch. So steht's im Gesetz. Die Bürger waren mißtrauisch: Von etwa 50000 existierenden Waffen wurden gerade 2000 angemeldet, nur etwa 200 wurden abgegeben. **Das Mißtrauen war nicht unberechtigt: Gerade wurde uns Staatsbürgern dazu eine schöne Lektion erteilt.**

Hineingelegt, liebe Freunde! Ist gar nicht so! Wer seine Pumpgun angemeldet hat und sie vererben möchte, hat eben Pech gehabt. Der Verwaltungsgerichtshof hat soeben entschieden, daß dann die Waffe eingezogen wird.

Registrieren heißt requirieren. Die paar Tausend, die brav gemeldet haben - ich gehöre auch dazu - haben Eigentum auf Zeit. Sie haben dem Staat, dem Gesetzgeber vertraut und sind jetzt betrogen worden.

Die Lektion in Staatsbürgerkunde ist gerade rechtzeitig gekommen. Im Juni sind Wahlen zur EU. Vertrauen ist nicht gut.

Danke!

P.S.: Selbstverständlich ist das kein Aufruf, Gesetzesverletzungen zu begehen!



DAS MAGAZIN FÜR DEN AUSLANDSJÄGER GÖNNEN SIE SICH DAS LESEVERGNÜGEN...

Seitenweise Qualität:

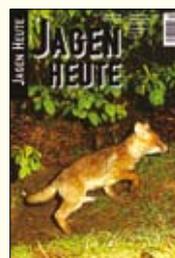
Aktuelle Informationen, sorgfältige Analysen, interessante Reportagen.

Lesenswert, hautnah:

Griffig und verständlich formuliert, dabei kritisch in der Berichterstattung.

Mitten im Geschehen:

Internationales Korrespondentennetz;
denn nur wer die globalen Entwicklungen versteht, kann reagieren.



Jahres-Abo für 6 Ausgaben Euro 14,- / keine Verlängerungsklauseln!

Inklusive:

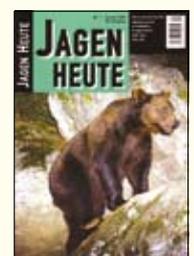
- Zusendung von 6 Ausgaben des Magazins JAGEN HEUTE per Post in Österreich kostenlos
- Teilnahme an allen JAGEN HEUTE-Verlosungen mit vielen wertvollen Preisen
- Preisermäßigungen bei ausgewählten Partnerfirmen exklusiv für JAGEN HEUTE-Abonnenten



JAGEN HEUTE - Leserservice

A-4600 Wels / Österreich
Tel.: 0 72 42 / 66 6 21
Fax: 0 72 42 / 43 6 10

Fabrikstraße 16
e-mail: jagenheute@liwest.at
Internet: www.jagen-heute.at



ORF-Report-Nachlese von Georg Zakrajsek



Strache traut sich was! Seine Liberalisierungsforderung erregt die politischen Gegner und freut die Wähler

Am 10. Februar 2009 war das Waffenrecht Gegenstand einer **Report-Sendung**. Der ORF hat sich dafür offenbar geniert, denn in den Ankündigungen war vom Waffenthema nicht die Rede. Und es bestand ein guter Grund dafür: **Die Sendung war eine jämmerliche Katastrophe**. Nicht einmal gescheit manipulieren kann man mehr beim Staatsrundfunk. Dilettanten.

Anlaß für diesen Report war **Strache**. Er hatte schlicht und einfach Vernünftiges gefordert: **ein liberales Waffenrecht für Österreich**.

Es ist nämlich so einfach:

Liberales Waffenrecht, ein hoher Bestand an legalen Waffen ergibt niedrige Kriminalität, hohe Sicherheit, eine demokratische Bürgergesellschaft.

Restriktives Waffenrecht, Waffenverbote erzeugen eine unkontrollierbare Menge an illegalen Waffen, steigende Kriminalität, Unsicherheit und duckmäuserische Untertanen.

Nichts anderes hatte **Strache** gemeint und er hat es auch so gesagt. Und wenn man es genau nimmt, hat er ja nur gefordert,

das derzeitige Gesetz anständig und bürgerfreundlich zu vollziehen.

Das mußte bei den Journalisten, die natürlich von der Sache nichts verstehen einen Sturm der Entrüstung auslösen. Auch Politiker hatten die Gelegenheit, ihre Ahnungslosigkeit und Präpotenz unter Beweis zu stellen. Besonders traurig der **ÖVP-Wissenschaftsminister Hahn**, auch der Wiener Landespartei sekretär der SPÖ, **Deutsch** mußte sich unbedingt blamieren.

Also erhielt der **ORF den großkoalitionären Auftrag**, die Sache zu reparieren und das hat man am Königberg pflichtschuldigst befolgt.

Das Resultat ein „Report“, der alle Vorurteile und Unsinnigkeiten aus der Mottenkiste geholt, willfähige Interviewpartner gesucht und gefunden hat, die unwidersprochen alte, überholte Klischees darbieten durften. Die wenigen vernünftigen Fachleute, darunter auch unser **Präsident Prof. Császár**, wurden erbarmungslos zusammengeschnitten.

Der Höhepunkt: ein als **Verteidigungsminister** verkleideter Zivildienstler, der ein tief verwurzelt Mißtrauen gegenüber dem Bürger in Uniform zeigt. Und das Milizsystem hat der Chef unseres Bundesheeres nicht verstanden oder er will es ganz einfach nicht verstehen.

Irgendwie muß man dem ORF dennoch dankbar sein. Er hat uns klargemacht, daß man Ausgewogenheit, Sachkompetenz und Fairneß vom Staatsrundfunk nicht erwarten darf.

IWÖ-Mitgliedsbetriebe stellen sich vor

Zwei Neuübernahmen bei unseren Mitgliedsbetrieben



Fa. Ischler-Waffen, Bad Ischl

Ing. Josef Rieger hat per 1. Jänner die Fa. Ischler-Waffen übernommen, nachdem er bereits einige Jahre als Geschäftsführer für den alten Besitzer Stefan Rohn tätig gewesen war. Ing. Rieger ist gelernter Förster und Berufsjäger und bringt somit

optimale Voraussetzungen für die Waffenbranche mit. Er ist natürlich nach wie vor selbst aktiver Jäger und durch seine jugendlich-dynamische und menschlich gewinnende Art lukriert er so manchen Auftrag für sein Geschäft beim Waidwerken und am Schießstand. Das Schwergewicht des Unternehmens liegt naturgemäß bei der Jagd - schon Kaiser Franz-Josef I. übte in Bad Ischl das Waidwerk höchst intensiv aus -



aber es werden auch alle anderen Sparten des Waffenfachhandels abgedeckt, etwa die Abhaltung von Waffenführerschein-Lehrgängen, die auf dem Schießplatz eines örtlichen Schützenvereins abgehalten werden, sowie die Übernahme von Reparaturen. Im Zentrum der Touristenstadt Bad Ischl gelegen, sorgen Bekleidung, Messer,

Optik, Bogensport und andere für die Laufkundschaft attraktive Warengruppen für ein kontinuierliches Geschäftsleben, natürlich auch abhängig von der touristischen Saison. Die IWÖ wünscht jedenfalls dem neuen Eigentümer viel Erfolg für die betriebliche Zukunft und ein kräftiges „Waidmannsheil!“

Fa. Ischler Waffen

Schröpferplatz 4

4820 Bad Ischl

Tel. & Fax: 06132 / 23351

e-mail: rieger@waffenmarkt.at

www.waffenmarkt.at

Fa. Ing. Martin Kruschitz, 1030 Wien

Man muß aufpassen. Es gibt zwei Unternehmen in der Wiener Waffenbranche mit dem Namen Kruschitz. Es handelte sich bis Ende 2008 um zwei Brüder: Die Fa. Martin Kruschitz in Wien IX und die Fa. Ludwig Kruschitz in Wien III. Noch komplizierter wird es, wenn man weiß, daß der Sohn von Ludwig Kruschitz so wie sein Onkel auch Martin heißt.

Mit 1. Jänner 2009 gab es bei diesem bekannten Wiener Büchsenmacher und Waffenfachhändler am Rennweg in Wien III die lange erwartete Geschäftsübergabe. Ludwig Kruschitz ging in Pension und übergab seinem Sohn Ing. Martin Kruschitz (Bild unten rechts) das Geschäft.

Der Name Kruschitz ist bereits seit vielen Generationen mit dem Büchsenmacherhandwerk verbunden. 1927 gründete der Urgroßvater des heutigen Firmeninhabers, Karl Martin Kruschitz, in Ferlach seinen Meisterbetrieb. Der Großvater, Martin Kruschitz, übersiedelte nach Wien, wo er 1938 ein Geschäft im 9. Bezirk eröffnete. Der Vater von Ing. Martin Kruschitz, Ludwig Kruschitz, übernahm nach dem Tod seines Vaters den Ferlacher Betrieb noch während der Ausbildung zum Büchsenmacher. In



dieser Zeit fertigte er die Läufe für beinahe alle Ferlacher Betriebe. 1974 eröffnete Ludwig Kruschitz dann am Wiener Franziskanerplatz, im 1. Bezirk, sein Geschäft, welches 1981 an den heutigen Standort im 3. Bezirk, Rennweg 83, verlegt wurde.

Seit 1996 unterstützte ihn Ing. Martin Kruschitz, der die HTL in Ferlach absolvierte und danach auch noch die Fachschule für Graveure besuchte. Parallel zur Schulausbildung arbeitete er schon bei der Fa. Koschat in Ferlach in der Jagdwaffenproduktion. Neben handgefertigten, erlesenen Jagdwaffen finden Kunden bei Ing. Martin Kruschitz, der übrigens auch „AUSTROJAGD“- Mitglied ist, ein reichhaltiges Angebot an Waffen, Munition, Jagd- und Sportoptik sowie Zubehör. Umfangreich ist auch das vorhandene Ersatzteillager von vor allem historischen aber auch vielen modernen Waffen. Bemerkenswert ist das Angebot an Sammler- und Schützenwaffen (ehem. militärische Repeertiergewehre), das man in anderen Geschäften der Branche oft zur Gänze vermißt. In der eigenen Werkstätte werden sämtliche Arbeiten - angefangen von Inspektionsarbeiten über Zielfernrohrmontagen bis hin zu Neufertigungen - verrichtet. Ein Absolvent der Ferlacher Büchsenmacher-Fachschule unterstützt den Firmeninhaber dabei.

Als leidenschaftlicher Jäger und Waffensammler beschäftigt sich Ing. Martin

Kruschitz seit seiner Ausbildung besonders gern sowohl in der Werkstätte als auch im Verkauf mit historischen Jagd- und Sammlerwaffen. Auch die Schießkurse und Waffenführerschein-Lehrgänge, die am Beschußamt Wien in Süßenbrunn abgehalten werden, leitet Kruschitz persönlich.

Kunden des Dorotheums kennen Ing. Martin Kruschitz wahrscheinlich von seiner dortigen Tätigkeit als Experte für Jagd-, Sport- und Sammlerwaffen. Eine Funktion, die er strikt von seinem Geschäft am Rennweg trennt. Seit der Übernahme dieser Tätigkeit durch ihn haben die Auktionskataloge inhaltlich sehr gewonnen, die Beschreibung der Objekte durch Kruschitz ist nahezu perfekt.

Jäger, Sammler und Sportschützen sowie andere Interessierte finden neben großer Auswahl und fairem Preis am Rennweg 83 auch die fachlich fundierte Beratung, die große, unpersönliche Betriebe oft vermissen lassen. Die IWÖ wünscht ihrem Mitgliedsbetrieb unter der neuen, jungen Führung viel Erfolg für die unternehmerische Zukunft und ein kräftiges „Waidmannsheil!“

Fa. Ing. Martin Kruschitz

1030 Wien, Rennweg 83

Tel. & Fax: 01/7137530

e-mail: kruschitz@austrojagd.com

www.austrojagd.com/kruschitz



Mitarbeiter Ludwig Hess und Ing. Martin Kruschitz

Christian KOLL

SOVIET CANNON - A Comprehensive Study of Soviet Guns and Ammunition in Calibres 12.7 mm to 57 mm

Format DIN A4, Hart gebunden, 586 Seiten, vollfarbig, Sprache Englisch, ca. 1.150 Abbildungen, davon über 90% in Farbe, ISBN 978-3-200-01445-9, Selbstverlag des Verfassers, Linz 2009, Preis: € 110,-.

Ein wahrhaft gewichtiges Werk (2,2 kg), mit dem Geschichte in der Munitionsliteratur geschrieben wird. Einerseits rein äußerlich: Die grafische Aufmachung, Layout, Papier-, Abbildungs- und Druckqualität legen die Latte für künftige Munitionsbücher extrem hoch. Andererseits inhaltlich: Es ist das Ergebnis einer mehr als 10 Jahre andauernden Recherchetätigkeit des Verfassers. Als erstes Buch in einer westlichen Sprache fasst es dabei sämtliche Informationen über sowjetische Mittelkaliberwaffen und deren Munition zusammen. Diese Waffenkategorie umfasst großkalibrige Maschinengewehre, Flugzeug-Bordkanonen, leichte Fla- und PA-Geschütze sowie Maschinenkanonen und Granatwerfer.

Auf 586 Seiten beschreibt der Autor sämtliche Aspekte dieser Waffengattung, wie z.B. die Entwicklungsgeschichte, die Funktionsweise, die Munitionstypen sämtlicher Warschauer Pakt-Staaten, deren Farbmarkierungen und Benennungen, sowie die Munitionsverpackungen, Gurtglieder, Treibladungen, Sprengstoffe und Ballistik. Neben eingeführten Waffensystemen werden auch viele experimentelle Typen behandelt. Das Werk ist somit außer für Interessenten an Munition auch für Waffentechniker, Kampfmittelräum- und kriminaltechnische Dienste, militärische Luftfahrtspezialisten und mannigfache andere Leser von Interesse und für viele davon ein absolutes Muss. Selbst nur an sowjetischer Handfeuerwaffenmunition Interessierte werden es sich zulegen müssen, da es in noch nie dagewesener Komplettheit eine Aufstellung sämtlicher Fertigungscodes von russischen bzw.

sowjetischen Munitionsherstellern enthält. Dieses Kapitel ist der Geschichte der sowjetischen Munitionsindustrie, von den Anfängen bis zur Neuzeit, gewidmet. Zum ersten Mal ist das Thema der Hersteller-codes von Munitionsbetrieben der Sowjetunion und des Warschauer Paktes grundlegend aufgearbeitet worden. Von den insgesamt ca. 380 verschiedenen Hersteller-codes konnten dabei die meisten identifiziert werden.

Zur Veranschaulichung enthält das Buch ca. 1.150 Farbfotos und Zeichnungen von Waffen und Munition. Dabei wurde der überwiegende Teil der Fotos, großteils vom Autor selbst im Zuge ausgedehnter Reisen, in russischen Museen und in bedeutenden Sammlungen aus aller Welt aufgenommen.

Auf einer CD-ROM, welche dem Buch beigelegt ist, findet sich eine einzigartige Dokumentation von 286 maßstäblichen

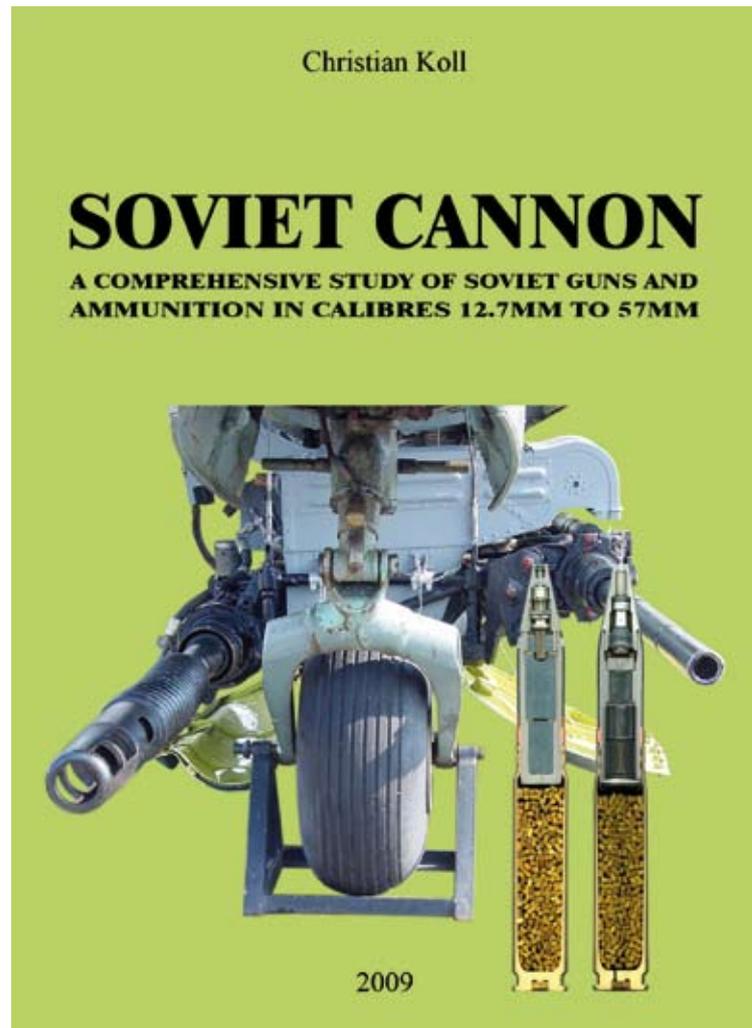
und farbigen Zeichnungen von Geschossen, Patronenhülsen, Zündern und Zündschrauben. Sämtliche Komponenten sind sowohl in einer Komplettansicht mitsamt allen Markierungen, als auch im Halbschnitt dargestellt. Der Inhalt dieser CD-ROM kann auch als Druckwerk bezogen werden – Details bitte beim Verfasser erfragen.

Die Inhaltsverzeichnisse des Buches und der Zeichnungsdokumentation sowie einige Probeseiten können auf der Internetseite des Verfassers besichtigt werden: www.russianammo.org

Achtung! Dieses Buch kann nicht über das IWÖ-Büro bezogen werden!

Christian KOLL, Aubergstrasse 11, A-4040 Linz / Österreich - **eMail:** russianammo@yahoo.com

Josef Mötz

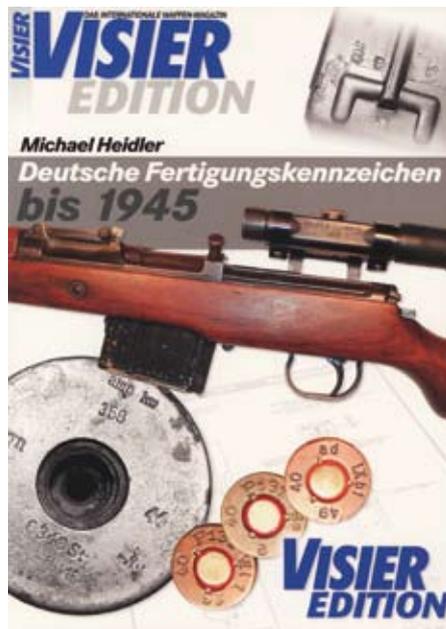


Micheal Heidler

Deutsche Fertigungskennzeichen bis 1945

Format 21 x 14,5 cm, Softcover, 506
Seiten, Visier-Edition 2008, ISBN 978-3-
9811018-7-4, Preis € 29,90

In diesem bereits im Vorjahr erschienenen Buch wird erstmals das deutsche Codezeichensystem umfassend behandelt. Bisher war das Codezeichenbuch von Pawlas das Nonplusultra auf diesem Sektor, das allerdings nur eine Faksimile-Wiedergabe von Originaldokumenten ohne weiteren Kommentar darstellt. Vor allem ist ein Suchen nur nach den Codes selbst, aber nicht nach den Erzeugerfirmen möglich. Sucht man ein Unternehmen, dessen Code man nicht weiß, muss man das ganze Buch von vorne bis hinten durchackern..... Das hat nun mit dem Werk von Heidler ein Ende. Auch setzen die offiziellen Listen mit „ozz“ aus. Im vorliegenden Buch konnte der Verfasser drei Seiten mit neu entschlüsselten, späteren Codes anfügen. Es wird ausführlich nicht nur auf



Buchstaben- und Zahlencodes sowie deren Kombination eingegangen, sondern auch auf zeitgenössische Abkürzungen, RZM-Nummern und LDO-Nummern für Orden und Auszeichnungen, mit einem Satz auf alle Fertigungskennzeichen-Systeme. Interessant dürfte auch die Entstehungs-

geschichte der Codesysteme sein, die mit zahlreichen originalen Dokumenten belegt ist und einen guten Einblick in die Planungen und Gedanken hinter dieser Sache gibt. Im Buch sind viele Fehler aus den bislang bekannten Codebüchern und -listen berichtigt worden und Lücken konnten gefüllt werden. Für Waffen-, Ordens- und Militariasammler ein Muss, ist das Buch noch dazu mit € 29,90,- plus Versandkosten wohlfeil. Der Verfasser ist Spezialist für Vorschriften, Anleitungen und Handbücher aus dem 2. WK und bietet eine umfangreiche, 40seitige Verkaufsliste als Word-Datei per eMail ggbuch@web.de übersandt an.

Das vorgestellte Buch ist entweder über den Buchhandel, direkt beim Verlag (www.visier.de) oder auch beim Autor zu bestellen. **Achtung, dieses Buch ist nicht über das IWÖ-Büro bestellbar!** Wir empfehlen die Bestellung beim Autor selbst:

Michael Heidler
Eschenweg 45, D-89555 Steinheim
Deutschland
Tel. 0049-7329 / 6283 (ab 18 Uhr)
Tel. 0049-7329 / 9184-18 (tagsüber)
ggbuch@web.de

Josef Mötz

Terminservice

Sammler-, Jagd- und Sportwaffenbörsen und sonstige Termine 2009

Ennsdorfer Sammlermarkt

17. Mai 2009, 22. November 2009
jeweils Sonntag, 07.30 bis 13.00 Uhr
4482 Ennsdorf (bei Enns), Flurweg 6
(ehem. Bellaflora-Halle)

Info: Veranstalter Günter WIESINGER,
Tel. 07223/82826 oder 0688/8243047

Pottendorfer Sammlertreffen

Gemeindesaal Pottendorf
7. Juni 2009, 6. September 2009,
8. November 2009, jeweils Sonntag
08.00 bis 12.30 Uhr

Wachauer Sammlertreffen

Volksschule Senftenberg
25./26. April 2009, 17./18. Oktober 2009,
Samstag jeweils 08.00 bis 17.00 Uhr und
Sonntag jeweils 08.00 bis 13.00 Uhr

Braunauer Sammlertreffen

Kolpingsaal Braunau/Inn,

26. September, jeweils Samstag 08.00
bis 12.00 Uhr

Breitenfurter Sammlertreffen

4. Oktober 2009, 6. Dezember 2009,
jeweils Sonntag Vorm.

Schützengilde Langau

IWÖ-Benefizschießen,
Samstag 25. Juli 2009
www.schuetzengilde-langau.at

SSV Felsenkeller

IWÖ-Benefizschießen,
Samstag 26. September 2009
http://members.aon.at/ssvfelsenkeller/index_start.htm

Defense Week

mit Andy Stanford
Auskünfte: Gunter Hick 0699/1180 41 78

<http://www.opstraining.at/schedule.html>

Surgical Speed Shooting

8. und 9. August 2009
PSV St.Pölten

Advanced Tactical Speed Shooting

10. August 2009, PSV St.Pölten,

Force on Force

11. August 2009, PSV St.Pölten,

PSV & Exekutive Spezial

12. August 2009, PSV St.Pölten
Nur auf besondere Einladung

Point Blank Pistolcraft

13. und 14. August 2009, PSV St.Pölten

Surgical Speed Shooting

15. und 16. August 2009, PSV St.Pölten

Defensive Carbine/Rifle

17. August 2009
Kursort steht noch nicht fest

Achtung!

Dieser Ausgabe liegt ein Folder mit Informationen - eine nützliche Hilfe bei Diskussionen - und Unterlagen über unsere Rechtsschutzversicherungen bei. Weitere Exemplare können gegen Ersatz der Portokosten im IWÖ-Büro angefordert werden (Tel.: 01/315 70 10, iwoe@iwoe.at)

WIR KÄMPFEN FÜR IHR RECHT !



**IHRE WAFFEN SCHÜTZEN SIE –
WIR SCHÜTZEN IHRE WAFFEN !!!**

9. Steirischer IWÖ-STAMMTISCH

Informationsabend mit anschließender Diskussion über die aktuelle Entwicklung des Waffenrechtes und der Waffenrechtsdebatte. **Mit Schwerpunkt EU-Waffenrichtlinie 2008 und ihre Folgen**

Referenten:

Univ.-Prof. i.R. Dr. Franz Császár, Präsident der IWÖ
Dr. Jürgen Siegert, Bundesvorstand Waffenfachhandel
und andere Vortragende

Zeit: **Freitag, den 24. April 2009, Beginn 19.00 Uhr**

Ort: **Gasthof Dokterbauer, Krottendorfer Straße 91, Graz Wetzelsdorf**

IWÖ-Vertrauensanwälte

Wenn Sie eine Vertretung in Waffenrechtssachen brauchen, empfehlen wir Ihnen unsere Vertrauensanwälte. Sie sind alle IWÖ-Mitglieder und auf Waffenrecht spezialisiert!

Mag. Peter Abmayer
Elisabethstraße 2, 2340 Mödling
Tel.: 02236/42210
Fax : 02236/42210-25
Email: office@bkb-partner.at

Dr. Harald Hauer
Taborstraße 23, 1020 Wien
Tel.: 01/216 16 22
Fax: 01/216 16 25
Email: office@dr-harald-hauer.at

Dr. Klaus Hirtler
Krottendorfergasse 5/1, 8700 Leoben
Tel.: 03842/421 45
Fax: 03842/421 454
Email: office@ra-hirtler.com

Dr. Gisulf Konrad
Hauptplatz 12
8580 Köflach
Tel. 031 44/71 800-0 und 71 901-0
Fax 71 800-4
E-Mail: ra-conrad@aon.at

Mag.Dr. Kurt Lichtl
Harrachstraße 14, 4020 Linz
Tel.: 0732/77 43 77
Fax: 0732/77 43 77-43
Email: krueckl.lichtl@ra-linz.at

Dr. Tassilo Mayer
Kohlmarkt 9, 1010 Wien
Tel.: 01/533 70 10, Fax: 01/535 03 39
Email: ra-mayer@chello.at

Mag. Gabriela Müntzer
Goldschmiedgasse 5, 1010 Wien
Tel.: 01/535 00 35
Fax: 01/554 00 35 35
mobil: 0676/445.04.88
email: muentzer@imrecht.at

Dr. Rudolf Rammel
Purgleitnergasse 15
Tel.: 02622/83494
Email: ra@rammel.jet2web.at
2700 Wiener Neustadt

Prof. Dipl.-Ing. Mag. Andreas O. Rippel
Maxingstraße 34, 1130 Wien
Tel.: 01/877 83 740, Fax: 01/877 54 80
Email: rechtsanwalt.wien@aon.at



Blaser von Waffensport IDL

Perfektion aus Leidenschaft



Repetierbüchse **R 93** Professional
mit Zusatzausstattung

Die R 93 Professional ist die Blaser Repetierbüchse für den bedingungslos harten Einsatz und kompromisslose Unabhängigkeit von Klima und Wetter. Der innovative Synthetikschaft überzeugt mit höchster Widerstandsfähigkeit. Er ist bruchsicher und formstabil auch bei Extremtemperaturen.



Nur ein entspanntes Schloss bietet beim Führen der geladenen Waffe maximale Sicherheit. Konventionelle Sicherungssysteme können unter extremen Bedingungen eine ungewollte Schussauslösung nicht zuverlässig verhindern. Das Handspannsystem der R 93 sorgt für Sicherheit bei allen jagdlichen Aktivitäten.

Import und Fachhandels-Auskunft:
IDL GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

Blaser

Mehr Infos unter www.blaser.de